



INFORMATION

Mai 2016

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Mit dem Auto aus nördlicher Richtung (Hamburg/Prenzlau):
Autobahn A10 östlicher Berliner Ring Richtung Frankfurt (Oder) – Abfahrt Berlin-Hellersdorf B1, B5 Richtung Frankfurt (Oder) – Durchfahrten u.a. Herzfelde, Lichtenow – rechts Abzweig Kienbaum – ca. 2 km – Ortseingang Kienbaum – nach 200 m Einfahrt BLZ Kienbaum rechts.

Mit dem Auto aus südlicher und westlicher Richtung:
Autobahn A10 südlicher Berliner Ring Richtung Prenzlau – Abfahrt Freienbrink – Richtung Fürstenwalde – Kreisverkehr Richtung Fürstenwalde – im Ort Hangelsberg links Abzweig nach Kienbaum (zum Bahnhof) – 8 km durch den Wald – Ortseingang Kienbaum – fast bis Ende Kienbaum – links Einfahrt BLZ Kienbaum.

Mit der Bahn: Mit den Fernzügen bis Berlin Hauptbahnhof, Friedrichstraße oder Ostbahnhof – Weiterfahrt mit dem Regionalzug RE1 Richtung Fürstenwalde/Frankfurt (Oder) – Ausstieg Bahnhof Hangelsberg – von dort Transfer durch das BLZ Kienbaum ca. 9 km.

Mit dem Flugzeug: **Berlin Tegel** (60 km) Transfer mit TXL-HBF dann Regionalzug bis Hangelsberg. **Berlin Schönefeld** (40 km) Transfer mit S-Bahn bis Ostbahnhof dann Regionalzug bis Hangelsberg.

www.kienbaum-sport.de
www.bmi.bund.de
www.dosb.de
www.facebook.de/BundesleistungszentrumKienbaum

| | |
|--|----|
| Bundesleistungszentrum Kienbaum | 3 |
| Interview mit Dirk Schimmelpfennig | 4 |
| Grußwort Dr. Thomas de Maizière | 5 |
| Der Vorstand und die Mitglieder | 6 |
| Interview mit Klaus-Peter Nowack | 9 |
| Von „Kynbom“ zu Kienbaum..... | 11 |
| Die wechselvolle Geschichte von Kienbaum | 12 |
| Von der Sägemühle zur Medailenschmiede | 14 |
| Deutschlands schönste Trainingsstätte | 17 |
| Lageplan der Kienbaumanlage..... | 24 |
| Anlagen des Bundesleistungszentrums | 26 |
| Kienbaum Award Gewinner 2012–2015..... | 28 |
| Stimmen über Kienbaum | 31 |
| Intelligentes Versorgungssystem | 33 |
| Das Aushängeschild einer ganzen Gegend..... | 36 |
| Hausordnung..... | 38 |
| Allgemeine Geschäftsbedingungen | 40 |
| Verkehrs- und Parkordnung | 41 |
| Wichtige Telefonnummern / Telefonverzeichnis..... | 42 |
| Optimale Bedingungen für eine Duale Karriere | 44 |
| Freizeitmöglichkeiten | 46 |

Impressum

Herausgeber:

Trägerverein Bundesleistungszentrum Kienbaum e.V.
Puschkinstraße 2, 15537 Grünheide, OT Kienbaum
Tel.: 03 34 34 - 76-0
Fax: 03 34 34 - 70 204
E-Mail: office@kienbaum-sport.de

Verantwortlich:

Klaus-Peter Nowack, Gunnar Meinhardt, Isolde Heinz, Siegfried Schonert

Fotos:

BLZ Kienbaum, Kamera 4, Bundespolizeisportschule

Layout und Druck:

PieReg Druckcenter Berlin GmbH
Benzstraße 12 | 12277 Berlin
www.druckcenter-berlin.de · info@druckcenter-berlin.de



Bundesleistungszentrum Kienbaum

Mekka des deutschen Spitzensports

Die Bundeskanzlerin ist eine Freundin des Bundesleistungszentrums Kienbaum. Doch nicht nur Angela Merkel sympathisiert mit dem etwa vierzig Kilometer östlich von Berlin gelegenen Zentrum des deutschen Spitzensports. Viele hochrangige Politiker und namhafte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens machten sich so wie die Nummer eins des Landes ein umfassendes Bild von dem durch Ruhe, Stille und Abgeschiedenheit geprägten Areal und verließen es in der Gewissheit, dass die hier investierten Gelder gut angelegt sind. In Kienbaum ist die Einheit gelungen.

Die Zeiten, in denen das Bundesleistungszentrum für sich werben musste, um die Betten vollzubekommen, sind lange vorbei. Geschäftsführer Klaus-Peter Nowack kann sich heute vor Anfragen nicht retten. Nicht nur aus dem Inland. Auch außerhalb Deutschlands hat sich mittlerweile herumgesprochen, dass sich die Athletinnen und Athleten in Kienbaums waldreicher Luft fernab von jeglichem Trubel gezielt auf die Höhepunkte der Saison vorbereiten können.

Rund 60 Millionen Euro sind seit der Wende geflossen, um aus den seit 1952 vom Deutschen Turn- und Sportbund der DDR genutzten Pavillons, Plattenbauten und Sportanlagen das zu machen, was der heutige Vorsitzende des Trägervereins, Dirk Schimmelpfennig, das größte Sportzentrum Deutschlands nennt. Das bezieht sich nicht allein auf die Fläche von 55 Hektar und die 60 Beschäftigten, die den Gästen in Kienbaum versuchen, jeden Wunsch von den Lippen abzulesen.

Dem am 15. Juni 1991 in Bonn gegründeten Trägerverein gehören inzwischen 19 Mitglieder an. Neben dem Deutschen Olympischen Sportbund, den Landessportbünden von Berlin und Brandenburg, dem Institut für Angewandte Trainingswissenschaften und der Gemeinde Grünheide sind das 14 Sportfachverbände – Basketball, der Behinderten-Sportverband, Bob- und Schlitten, Eisschnelllauf, Gewichtheben, Handball, Judo, Kanu, Leichtathletik, Schießen, Tischtennis, Triathlon, Turnen sowie Volleyball.

Für manch einen ist das Bundesleistungszentrum in Kienbaum, nach der Gebietsreform ein Ortsteil von Grünheide, zu einem zweiten Zuhause geworden. Das



Pavillon Unterkünfte

weitläufige Gelände, in herrlicher märkischer Landschaft, direkt am Liebenberger See gelegen, bietet mit seinen vielfältigen Möglichkeiten jedem genügend Freiraum, um ungestört trainieren zu können, sich aber gleichzeitig zu entspannen oder auch einmal die Seele baumeln zu lassen.

Die Vielzahl der Sportplätze und -Hallen, die eine glänzende Ausstattung mit allerneuesten Geräten erhalten haben, die Krafträume, Wurfhäuser und Kanustrecke, die Kältekammer und Kältebecken, die von allen gelobte Unterbringung, die hervorragende, abwechslungsreiche Verpflegung und vor allem das freundliche und stets aufgeschlossene Personal, bilden die Garantie für einen optimalen Trainingsaufenthalt auf einer Anlage, wo vor der Nutzung durch den DTSB der DDR ein Sägewerk stand.

Ein Indiz für die Attraktivität des Bundesleistungszentrums ist auch der Umzug der Bundespolizei-Sportschule von Cottbus nach Kienbaum. Am neuen Standort lassen sich berufliche Ausbildung und das Training bestens miteinander kombinieren. Eine wichtige Voraussetzung dafür war der Abriss des alten, maroden Hauptgebäudes und der Bau eines neuen, modernen Verwaltungstraktes. Das Bundesleistungszentrum verändert sich ständig – ganz im Sinne des olympischen Mottos „Citius, altius, fortius“ – „Schneller, höher, stärker.“

Interview Dirk Schimmelpfennig, Leistungssportdirektor

Der Rheinländer wirkte fast ein Vierteljahrhundert in verschiedenen Funktionen des Deutschen Tischtennis-Bundes, ehe er am 1. März 2015 beim Deutschen Olympischen Sportbund als Vorstand Leistungssport einen neuen Lebensabschnitt begann. Kurz darauf übernahm der 55-Jährige auch den Vorsitz des Trägervereins Bundesleistungszentrum Kienbaum.

Der Spitzensport steht vor großen Veränderungen?

Wir wollen deutliche Veränderungen im deutschen Leistungssport. Dafür wurde ein Beratungsgremium unter Vorsitz des Bundesinnenministers Thomas de Maizière und DOSB-Präsident Alfons Hörmann gebildet. Dies ist das Lenkungs-gremium einer Organisationsstruktur mit einer Projektleitung und acht verschiedenen Arbeitsgruppen, die den Leistungssport bis Mitte 2016 für die Zeit ab 2017 reformieren soll. Dort werden Themen wie Trainer, Kaderstrukturen, Stützpunktsystem, wissenschaftliche Begleitung und auch Finanzierungsstrukturen behandelt.

Welche Bedeutung spielt in diesem Zusammenhang das Bundesleistungszentrum?

Ein Thema, mit dem sich eine der Arbeitsgruppen künftig beschäftigt, ist die Infrastruktur unseres Leistungssports. Dabei geht es um Bundesstützpunkte, Olympiastützpunkte und Leistungszentren. Der Vorstand Leistungssport ist in Kienbaum Vorsitzender, weil es als größtes Leistungszentrum ein sehr wichtiges ist. In der neuen Leistungssportstruktur wird sich zeigen, welche Rolle Kienbaum zukünftig spielt.

Was denken Sie?

Es ist wesentlich, wie die Sportdirektoren die Bedeutung von Kienbaum für ihren Verband sehen. Wenn das Bundesleistungszentrum für viele sehr bedeutsam ist, ist es auch in unserem Gesamtsystem sehr bedeutsam.

Das Bundesleistungszentrum steht also nicht in Frage?

Nein, sicher nicht. Wir sprechen vom größten Leistungszentrum des Landes, was von vielen Sportarten zu erfolgreichen Ergebnisse genutzt wurde. Vielleicht kann es aber noch effektiver und bedeutsamer für erfolgreichen deutschen Leistungssport sein.

Sie traten ein schweres Erbe an. In Ihren Funktionen des Tischtennis-Bundes feierten Sie viele Erfolge. Im deutschen Sport insgesamt jedoch gibt es seit den Olympischen Spielen 1992 eine rückläufige Erfolgstendenz.

Völlig klar. Daraus ergibt sich die Konsequenz, dass man sehr stark mit den Spezialisten, mit den Köpfen der Verbände, den hauptamtlich für den Sport zuständigen Sportdirektoren gemeinsam versucht, die Rahmenbedingungen für den Sport generell, aber auch für die einzelne Sportarten zu optimieren. Das geht nur gemeinsam.

Wäre eine generelle Bündelung der Spitzenkräfte nicht am sinnvollsten?

Das wäre ein sinnvoller Ansatz, auch wenn er nicht für alle Verbände und Sportarten Gültigkeit hat. Es muss eine Konzentration der Athleten geben, und auch der Trainer, dort wo es die besten Serviceleistungen gibt, wo die Unterstützung der Olympiastützpunkte funktioniert. Die Zahl der Bundesstützpunkte ist aber nicht für alle Sportarten zu generalisieren, aber die Verbände können auch nicht mit unendlich vielen Bundesstützpunkten planen. Toptrainingsbedingungen verbunden mit der Möglichkeit zur Ausbildung im Rahmen einer Dualen Karriere sollte an den Standorten das Ziel sein.

Sind Sie ein geduldiger Mensch?

Ich akzeptiere, dass im komplexen System des deutschen Leistungssport nicht alles so schnell gehen kann wie in einem Spitzenverband. Trotzdem möchte ich Prozesse beschleunigen, was auch möglich sein müsste.



Dirk Schimmelpfennig

Grußwort Dr. Thomas de Maizière, Bundesminister des Innern

Das Bundesleistungszentrum (BLZ) Kienbaum ist im Bundesgebiet die größte und bedeutendste Einrichtung für zentrale Trainings- und Lehrgangsmaßnahmen von Spitzensportfachverbänden. Hier bereiten sich Kaderathletinnen und -athleten auf ihre internationalen Wettkampfhöhepunkte wie Europa- und Weltmeisterschaften und Olympische Spiele vor. Dem Trägerverein des BLZ Kienbaum e. V. ist es in Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Institutionen im deutschen Sport gelungen, diese Stellung als einen unverzichtbaren Bestandteil im Gesamtgefüge der Sporteinrichtungen Deutschlands zu erhalten und auszubauen.

Das an den Bedürfnissen des Spitzensports ausgerichtete Zentrum genießt die uneingeschränkte nationale und internationale Wertschätzung durch Sportlerinnen und Sportler sowie Verbände. Seine für verschiedene Sportarten und -disziplinen vorgehaltenen exzellenten Sportstätten sind aus dem Spitzensport nicht mehr wegzudenken und Mitgarant für seine Erfolge.

In den vergangenen 20 Jahren hat das Bundesministerium des Innern über 60 Millionen Euro in das BLZ Kienbaum investiert. Zuletzt konnte mit der offiziellen Übergabe der neu errichteten Kunstturnhalle im Juni 2015 den Athleten des Deutschen Turnerbundes die wohl weltweit modernste Kunstturnhalle, die zugleich die bisher größte im BLZ Kienbaum geförderte Einzelbaumaßnahme darstellt, zur Verfügung gestellt werden.

Trainerinnen und Trainer, aber auch Betreuer und Physiotherapeuten sind in erster Linie für die Erfolge der Sportlerinnen und Sportler entscheidend mitverantwortlich. Aber auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesleistungszentrums dürfen stolz darauf sein, einen wichtigen Teil zu jeder Medaille beizutragen. Ohne ihr unermüdliches Engagement wäre Kienbaum nicht der Ort, der auch über das Training hinaus ein ganz wichtiges Zentrum der Begegnung der Sportlerinnen und Sportler vieler Disziplinen bildet, um sich gegenseitig auszutauschen.

Das Bundesministerium des Innern wird daher auch zukünftig ein verlässlicher Partner sein, um deutschen Spitzensportlerinnen und -sportlern in Kienbaum optimale Bedingungen für eine erfolgreiche Vorbereitung auf nationale und internationale Wettbewerbe bereitzustellen.

Dr. Thomas de Maizière, MdB
Bundesminister des Innern



Dr. Thomas de Maizière

Trägerverein Bundesleistungszentrum Kienbaum e.V.

Der Vorstand



Mark Borchert (Beisitzer), Sven Karg (Stellv. Vorsitzender), Siegfried Schonert (Beisitzer), Klaus-Peter Nowack (Geschäftsführer), Frank Schlizio (stellv. Vorsitzender), Dirk Schimmelpfennig (1. Vorsitzender), Andreas Dittmer (Schatzmeister)

Die Mitglieder

Deutscher Olympischer Sportbund
Landessportbund Berlin
Landessportbund Brandenburg
Deutscher Basketball-Bund
Deutscher Behindertensportverband
Bob- und Schlittensportverband für Deutschland
Deutscher Box-Sportverband
Deutscher Schützenbund
Deutsche Eisschnelllauf-Gemeinschaft
Bundesverband Deutscher Gewichtheber
Deutscher Handballbund
Deutscher Judo-Bund
Deutscher Kanu-Verband
Deutscher Leichtathletik-Verband
Deutscher Tischtennis-Bund

Deutsche Triathlon Union
Deutscher Turner-Bund
Deutscher Volleyball-Verband
Gemeinde Grünheide/Mark
IAT Leipzig

Hans-Georg Moldenhauer – Ehrenpräsident
Gudrun Löffler – Ehrenmitglied
Ulrich Baumann – Ehrenmitglied
Armin Baumert – Ehrenmitglied
Manfred Stelse – Ehrenmitglied
Wolfgang Over – Ehrenmitglied
Jürgen Schüler – Ehrenmitglied

Bundesministerium des Innern – Ständiger Gast

Das Team



Verwaltung: Susan Müller (Buchhaltung), Ina Seidel (Verwaltungsleiterin), Bärbel Nitz (Bau- und Sicherheitsingenieurin), Klaus-Peter-Nowack (Geschäftsführer)



Rezeption: Herbert Müller o. B., Rene Lingenberg, Elke Tomzyk, Thomas Halbmeier, Grit Krüger, Anja Fechner, Andrea Rathmann (Bereichsleiterin)



Sportmanagement: Ingo Habel (Bereichsleiter Technik), Martin Müller, Hartmut Nast, Mareen Buhle, Manfred Winge, Ingo Rudolf, Ines Ulbrich, Heinz Kolodzeike, Jens Schröder, Ingo Müller



Küche: Gerald Leonhardt, Andreas Tietze, Ilona Müller (Küchenleiterin), Karin Paschen, Lutz Lucke, Karin Scherfling o. B., Silke Haushalter, Nancy Tietz, Nadja Prasser, Rosita Gutheil, Annett Riesebeek, Annika Tusk, Margitta Bohrmann, Anneliese Stieboldt, Olena Leidecker, Frank Hintze, Romy Hetke



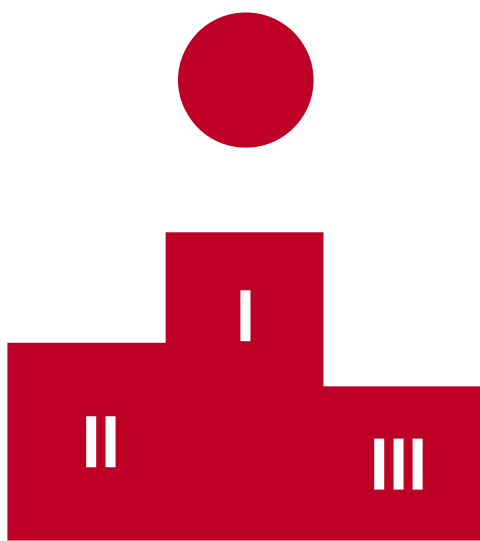
Handwerker / Technik: Jens Siegmund, René Hermstein, Thomas Winge, Dirk Schwarzmeier, Matthias Scholze (Bereichsleiter), Torsten Jahn, Kevin Kolodzeike



Zimmerdienst: Heike Meißner, Anna Friedrich, Angelika Schmidt, Iris Gottschalk, Stephanie Burkert, Angelika Falkenberg, Bärbel Bies, Sandrina Koslowski, Petra Rentsch, Elke Schiele, Nicole Burghardt, Annette Schlösser (Bereichsleiterin)



Dabeisein ist einfach.



Wenn man den Sportförderer für ganz Deutschland an seiner Seite hat. Nicht nur während der Paralympischen Spiele 2016 in Rio, sondern auch auf dem Weg dorthin. Wir begleiten unsere Mannschaft vom ersten Training bis zum Treppchen.

Interview Klaus-Peter Nowack, Geschäftsführer

„Ich wünsche mir den Bau einer neuartigen Mehrzweckhalle“

Als Klaus-Peter Nowack bei seiner Amtsübernahme vor 15 Jahren gefragt wurde, wie lange er gedenkt, als Geschäftsführer im Bundesleistungszentrum tätig zu sein, kam als Antwort: „Ich habe mir kein zeitliches Ziel gesetzt. Wenn es zehn Jahre werden würden, hätte ich nichts dagegen.“ Inzwischen sind es schon fünf Jahre mehr, in denen der rastlose Mecklenburger die Entwicklung in der traditionsreichen Medailenschmiede am Liebenberger See gravierend vorangetrieben hat. Und von Ermüdungserscheinungen ist beim 59jährigen längst noch nichts zu spüren. Er scheint ein unbändiges Innovations- und Verbesserungsstreben zu besitzen. Jedenfalls hat er noch viel vor mit der östlich von Berlin gelegenen Spitzensportanlage.

Herr Nowack, wer das Bundesleistungszentrum besichtigt, wie unlängst Bundesinnenminister Thomas de Maizière, kommt aus dem Staunen nicht mehr raus. Die Entwicklung des Areals beeindruckt.

In der Tat lässt sich sagen, dass das Bundesleistungszentrum noch nie in diesem Glanze gestrahlt hat. In den zurückliegenden zwei Jahren wurden fast zehn Millionen Euro investiert. Neben vielen Ergänzungsbauten entstand mit der Kunstturnhalle ein echtes Prunkstück. Sie ist die beste ihrer Art in der Welt. Darauf sind wir wahnsinnig stolz. Selbst die Koreaner, die vor kurzem hier im Trainingslager waren, kamen mit offenem Mund in die Halle und waren extrem begeistert.

Was wurde weiter getan, um das Alleinstellungsmerkmal des Bundesleistungszentrums zu fundamentieren?

Sehr viel investiert wurde in die Krafttrainingsbereiche der Turner, Sprinter, Werfer und Kanuten. Zahlreiche Zusatzgeräte wurden angeschafft. Die Anzahl der Kältebecken hat sich von einem auf drei erhöht. Die schräge Bahn wurde gebaut, der Wurfplatz erneuert, nivelliert. Derzeit werden zwei neue Wurfringe eingebaut. Es wird auch noch ein Wurfring in der Ballspielhalle platziert. Aber nicht nur im sportlichen Bereich wurde geklotzt.

Sondern wo noch?

Auch den Standard der Unterkünfte haben wir weiter angehoben. Hygieneartikel sind jetzt in allen Zimmern

vorhanden. Ebenso sind alle Zimmer von Kienbaum 1 jetzt mit Kühlschränken ausgestattet. Begonnen wurde damit, in alle Zimmer Klimaanlage einzubauen. Drei Pavillons sind damit bereits ausgestattet. Bis Mitte 2016 sollen dann alle diesen Komfort besitzen. Auch in der Küche tat sich einiges. Das Angebot wurde erweitert mit regionalen Produkten und einer Live Cooking-Station. Es gibt jetzt auch ein Touchscreen im Eingangsbereich zur Mensa, wo die Athleten ihre Eiweiße, Kalorien, Allergene, usw. entsprechend je nach Speise aufrufen und auswählen können, um sich ein nach ihren Bedürfnissen optimales Essen zusammenzustellen.

Wodurch wird die Entwicklung des Bundesleistungszentrums besonders geprägt?

Vor allem durch das Feedback der Athleten, die ihre Wünsche, ihre Bedürfnisse bei uns anmelden. Je nach Priorität oder Wichtigkeit versuchen wir deren Bitten umzusetzen. All unsere Dienstleistungen sind voll und ganz auf den Sport ausgerichtet. Um das Niveau weiter anzuheben, wurde der neue Bereich Sportmanagement geschaffen, der sich nur um die sportlichen Belange der Athleten und der Trainer kümmert.

Demnach gab es auch eine Aufstockung Ihrer Mitarbeiterzahl?

Ja. Der Bundesrechnungshof hat uns geprüft und anschließend empfohlen, eine Personalbedarfsermittlung zu machen. Das taten wir in Zusammenarbeit mit der Kienbaum-Unternehmensberatung. Kienbaum ist in allen wichtigen Wirtschaftszentren Deutschlands präsent und unterhält 33 Büros in 18 Ländern. Das Unternehmen stellte fest, dass wir mehr Mitarbeiter benötigen. Das haben wir dann entsprechend mit dem Bundesinnenministerium und dem Bundesverwaltungsamt kurzfristig umsetzen können und so im Jahr 2015 neue Stellen schaffen können.



Interview Klaus-Peter Nowack, Geschäftsführer

„Ich wünsche mir, den Bau einer neuartigen Mehrzweckhalle“

Wie viele konkret?

Insgesamt fünf Arbeitsplätze im Bereich des Haushaltes und zwei im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb. Dabei haben wir sehr gute Leute an Land ziehen können. Zu ihnen gehört der ehemalige technische Leiter der Firma Speed, die weltweit die großen Turnanlagen gebaut hat. Er ist bei uns als Bereichsleiter im Bereich Sportmanagement tätig. Dann konnten wir jemand aus einer regionalen Firma für uns gewinnen, die große Events organisiert hat, womit wir nun auch auf diesem Gebiet einen echten Fachmann besitzen. Personelle Veränderungen gab es aber auch im Trägerverein, der am 14. Juni 2016 sein 25jähriges Bestehen feiert. Der für den Leistungssport zuständige Chef beim DOSB übt traditionell auch den Vorsitz unseres Trägervereins aus. Deshalb trat Dirk Schimmelpfennig im Sommer 2015 die Nachfolge von Bernhard Schwank an. Es besteht ein sehr gutes Vertrauensverhältnis zu Dirk Schimmelpfennig. Es macht großen Spaß, mit ihm zusammenzuarbeiten.

Was erwarten Sie von ihm?

Er soll die Weichen für den Spitzensport nach den Olympischen Spielen in Rio neu stellen. Gemeinsam mit dem Bundesinnenministerium und dem DOSB sollen neue Strukturen geschaffen werden. Das Bundesleistungszentrum besitzt dabei einen besonderen Stellenwert und ich hoffe, dass dieser Stellenwert mit noch mehr Leben durch ihn erfüllt wird. Sein Wirken ist schon jetzt spürbar, in dem er ganz klar bestimmte Verbände auffordert, sich zum Bundesleistungszentrum zu bekennen. So zum Beispiel den Judo-Bund, der künftig noch häufiger mit seinen Athleten in Kienbaum sein wird. Deshalb soll auch die Judohalle erweitert werden, um mehr Platz für die zunehmenden Trainingslehrgänge zu haben.

Ist auch geplant, dass künftig auch Sportarten das Bundesleistungszentrum nutzen, die bislang noch nicht dort waren? Aktuell sind 14 Fachverbände Mitglied im Trägerverein.

Unsere Kapazitäten sind ja nicht grenzenlos. Dennoch gibt es zwei, drei Sportarten, die durchaus eine gute Ergänzung darstellen würden. Beispielsweise die Amateurboxer. Bislang waren sie immer in der Sportschule in Hennef. Wenn sie ihr Zentrum nach Kienbaum verlegen wollen, warum nicht? Von unserer Seite spricht nichts dagegen.

Welche Veränderungen wird es im Bundesleistungszentrum in absehbarer Zeit geben?

Das Areal ist freilich begrenzt, trotzdem ist noch Baufläche vorhanden. Derzeit wird an einem Großprojekt gearbeitet. Es soll eine neuartige Mehrzweckhalle entwickelt werden, in der Eisschnellläufer, Leichtathleten und Bogenschützen trainieren können. Das Hallenprojekt für die drei unterschiedlichen Sportarten befindet sich bereits in der Prüfungsphase. Es wäre großartig, könnten wir das Projekt angehen. Die Eisschnellläufer sollen dort im Sommer ihr Rolltraining machen, die Leichtathleten hätten eine Zweihundert-Meter-Bahn und eine Sprintgerade, für die Bogenschützen wäre das 70-Meter-Schießen in der Halle möglich. Ansonsten steht noch eine Modernisierung aus. Die Judohalle soll energetisch saniert werden.

Was wünschen Sie sich persönlich?

Dass das gerade von mir erwähnte Hallenprojekt realisiert wird. Und dass wir den Standard unserer Dienstleistungen noch weiter verbessern. Jeder Gast soll sich bei uns so pudelwohl fühlen, als wäre er bei sich zu Hause. Wenn man besser werden will, muss man über den Tellerrand hinausschauen, sonst erfährt man ja nicht, was andere besser machen. Ich werde auch auf den Darß nach Dierhagen fahren, um mich vor Ort mit Isolde Heinz auszutauschen. Die Generaldirektorin der beiden exklusiven Strandhotels „Dünenmeer“ und „Fischland“ ist seit drei Jahren die Preisstifterin des Kienbaum-Awards. Verbesserungen müssen nicht immer Geld kosten. Manchmal sind es nur kleine Stellschrauben, an denen in den Abläufen oder der Struktur gedreht werden muss, um einen Nutzen zu erzielen.

Welche persönliche Bilanz ziehen Sie nach 15 Jahren als Geschäftsführer?

Ich bin stolz auf das Erreichte. Ich bin noch mehr stolz auf meine Mitarbeiter, auf das Team, das mit mir Kienbaum zu dem gemacht hat, was es heute darstellt. Und ich bin froh über das Glück, das ich hatte, und zwar mit den starken Partnern, die hinter mir stehen. Der DOSB, das Bundesinnenministerium, der Vorstand des Trägervereins, die Geldgeber mit den Abgeordneten im Bundestag. Ich kenne keinen, der gegen das Bundesleistungszentrum ist. Alle wünschen sich diese Konzentration an einem zentralen Ort. Das macht mich glücklich.

Von „Kynbom“ zu Kienbaum

Um 1250

Um das Jahr 1400

1400 – 1600

1618 – 1648

1891 – 1894

zu Beginn des 20. Jh.

während der Weltkriege

1945

bis 1948

17. 9. 1949

im Jahr 1951

24. 6. 1952

Ende der 50er Jahre

in den 60er Jahren

Mitte der 70er Jahre

1985

bis 1990

31. 12. 1990

1. Halbjahr 1991

1. Januar 1997

19. Juli 2010

Als Klosterdorf des Klosters Zinna gegründet

Der Name „Kynbom“ taucht in alten Chroniken auf mit dem Wahrzeichen des Dorfes, dem knorrigen „Kynbom“

Entwicklung zu einem Dörfchen mit 120 Einwohnern, die Ackerbau und Bienenzucht betrieben, zweimal durch Brände völlig vernichtet, jedes Mal wieder aufgebaut

Im Dreißigjährigen Krieg wurde der Ort völlig zerstört und danach wieder aufgebaut

Durch drei Brände wurde der Ort total zerstört und anschließend wieder errichtet

Aus der „Liebenberg-Mühle“, die bereits 1471 erwähnt wurde, entstand eine Sägemühle, deren

Betrieb bald wieder eingestellt wurde, danach bewohnten die Dorfarmen die Gebäude

Nutzung der Räume als Munitionsfabrik zur Herstellung von Granaten

Enteignung des Besitzers und Demontage der Maschinen

Leerstand und dann Entscheidung zum Bau eines Erholungsheimes

Einweihung des Erholungsheimes vorrangig für Künstler, Wissenschaftler und Staatsfunktionäre

Anlässlich der Weltfestspiele weilten in Kienbaum bereits die ersten in- und ausländischen Sportdelegationen

Funktionsänderung des Erholungsheimes zur Zentralen Sport- und Trainingsstätte Kienbaum

Entwicklung zu einer Leistungssportschule des DTSB der DDR

Beginn eines umfangreichen Bauprogramms mit der Errichtung von Sporthallen, Sportplätzen und Versorgungseinrichtungen

Inbetriebnahme der Unterdruckkammer zur Simulation von Höhentrainingsbedingungen bis 4000 m Höhe

Fertigstellung eines zweiten separaten Komplexes mit Unterkünften und Sportanlagen in Kienbaum II

Sport- und Trainingsbetrieb für den Leistungssport. Viele der erfolgreichen Leistungssportler der DDR in den Sportarten Leichtathletik und Radsport weilten in Kienbaum zur Vorbereitung auf Olympische Spiele, Welt- und Europameisterschaften und Länderkämpfe

Einstellung des bisherigen Trainingsbetriebes unter Regie des DTSB der DDR

Aufrechterhaltung des Trainings- und Sportbetriebes in Zusammenarbeit des DSB und des DTSB in Liquidation

Kienbaum wird als Sportarten-übergreifendes Bundesleistungszentrum (BLZ) anerkannt. Hauptnutzer sind folgende Verbände: Leichtathletik Turnen, Kanu, Volleyball, Behindertensport, Triathlon, Bogenschießen, Tischtennis, Eisschnelllauf, Bob- und Schlittensport. Das BLZ Kienbaum erlebt seinen bisher absoluten Höhepunkt durch den Besuch von Bundeskanzlerin Angela Merkel. Damit verbunden war auch die Verleihung der beiden Sonderpreise „Gelebte Einheit“ und „Ausgewählter Ort“ im Land der Ideen.



Das alte Rad der Sägemühle

Die wechselvolle Geschichte von Kienbaum

Einst lebte der märkische Ort von Bienenzucht und Löcknitzkrebse

Nicht erst die Sportler haben in den letzten Jahrzehnten den Namen Kienbaum weit über die Grenzen hinweg bekannt gemacht, sondern es waren zwei Heimatdichter und -schriftsteller. Theodor Fontane (1819-1898) widmete in seinen berühmten Werken „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ ein spezielles Kapitel diesem kleinen Ort am Liebenberger See und Gerhart Hauptmann (1862-1949) hat sogar eine ganze Tragikomödie mit dem Titel „Der rote Hahn“ geschrieben.

Aber auch das gehört zur Geschichte: Auguste Victoria, die letzte deutsche Kaiserin und Königin von Preußen, stattete einst Kienbaum einen Besuch ab und besorgte schließlich das nötige Geld, damit das 1896 durch eine Feuersbrunst zerstörte Gotteshaus aus Rüdersdorfer Kalksandstein wieder aufgebaut werden konnte. Heutzutage weiß so manch ein weit gereister Politiker, wo dieses Kleinod vor den Toren Berlins liegt, das in jüngster Zeit vor allem wegen des Bundesleistungszentrums für Aufmerksamkeit sorgte. So kamen unter anderem die Bundeskanzlerin Angela Merkel, Minister wie Thomas de Maizière, Otto Schily, Franz Josef Jung und Hans-Peter Friedrich hierher.

Die ersten schriftlichen Aufzeichnungen über „Kinbom“, auch Kynbom oder mittelniederdeutsch „Kenbom“ genannt, stammen aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Eine alte, knorrige Kiefer soll dem Ort, der seinerzeit zu den umfangreichen Besitztümern des Zisterzienser Klosters Zinna gehörte, den Namen gegeben haben.

Neben dem Ackerbau betrieben der damalige Lehnschulze und die ihm Untergebenen vor allem die Bienenzucht, was auch peinlich genau im Erbregister von Kloster Zinna 1471 vermerkt wurde. Darin heißt es, dass „von den 12 Bienenbeuten (Bienenstöcken) alljährlich 12 Eimer Honig am Sonntag vor Allerheiligen in unserem Hause zu Strausberg von den Bienenhaltern abgeliefert werden“ mussten. Schließlich wurde Kienbaum nach und nach auch zu einem anerkannten Versammlungsort der Imker aus den umliegenden Gemeinden Fürstenwalde, Storkow, Beeskow und Köpenick, wo man sich einmal im Jahr traf, um über Produkte und Erträge sowie über Verbesserungen der Bienenzucht zu sprechen.

Eine weitere Erwerbsquelle bildete einst der Krebsfang in der Löcknitz. Wie in alten Aufzeichnungen nachzulesen ist, krochen „in dürrer Sommern die Krebse zu Tausenden auf die Blüten und an den Erlenbüschen herum, wo sie mit Leichtigkeit gefangen werden konnten.“ Bis nach Berlin und sogar Paris wurden anschließend die kleinen Tierchen gebracht, wo sie bei den Feinschmeckerlokalen hoch willkommen waren.

Nicht nur während der Hussitenkriege im 15. Jahrhundert sowie im Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) wurde Kienbaum zerstört, sondern auch in den Jahren 1891, 1893, 1894 und 1896, als es immer wieder zu Bränden kam. Vor allem die mit Stroh gedeckten Lehmkaten gingen in Flammen auf. Oftmals kamen, was eigentlich verwunderlich war, dabei auch jene Häuser zu Schaden, die überhaupt nicht in der Windrichtung lagen. Der Schluss lag nahe, dass hier kräftig beim Zündeln nachgeholfen wurde, um von der Versicherung entsprechende Gelder für neue Ziegeldächer zu beziehen.

Das Niederbarnimer Kreisblatt berichtete beispielsweise in seiner Ausgabe vom 10./11. Januar 1894: „In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend brach auf den Gehöften der



Bürgerhaus Kienbaum



Kirche Kienbaum

Kossäthen Wille und Nickel zu gleicher Zeit Feuer aus und nach Kurzem brannte es auch noch auf verschiedenen anderen Gehöften. Insgesamt wurden 8 Wohnhäuser, 5 Scheunen und 7 Ställe eingäschert. Die per Telegraph herbeigerufenen Gendarmen Jarksch aus Rüdersdorf und Ebel aus Herzfelde entwickelten noch in der Nacht eine umsichtige Tätigkeit.“ Es gab anschließend mehrere Verhaftungen mutmaßlicher Brandstifter, doch die Gerichte konnten den Angeklagten keine Schuldzuweisungen unterstellen und mussten sie wieder freisprechen.

Diese Vorgänge verarbeitete Gerhart Hauptmann, der zwischen 1885 und 1889 in Erkner wohnte und häufig in Kienbaums Nachbarort Kagel zu Gast war, in seinem Werk „Der rote Hahn“, das 1901 am Deutschen Theater in Berlin uraufgeführt wurde. Allerdings spielte sich das Geschehen laut Drehbuch „irgendwo in der Großstadt“ ab, doch die Umstände und Personen des Schauspiels, so unter anderem der Schmiede- und Spritzenmeister der

Freiwilligen Feuerwehr Bertold Dalibor, wiesen ganz klar auf die Geschehnisse in Kienbaum hin.

Der Ort selbst erlangte als Zollstation einst eine gewisse Bedeutung, denn schließlich lag er an der stark frequentierten Handelsstraße von Berlin nach Frankfurt/Oder. Ende des 17. Jahrhunderts, so berichten Chronisten, passierte mehrmals pro Woche eine fahrende oder reitende Post Kienbaum. Verbrieft ist auch, dass die deutsche Kaiserin, Preußens Königin Auguste Victoria (1858-1921), zwölf Jahre nach dem letzten großen Brand nach Kienbaum kam und nach einer Besichtigung der vorgefundenen Kirchenruine spontan entschied, sich für den Wiederaufbau des Gotteshauses einzusetzen, der 1908/1909 stattfand

Das 60 Hektar große Gelände, auf dem sich heute das Bundesleistungszentrum befindet, zählte einst zum Flecken Liebenberg (Levenberch), das zunächst über eine Wind- und später über eine Wassermühle an der Löcknitz verfügte, die ein Sägewerk mit Energie belieferte. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Liebenberg, urkundlich schon 1247 als „wüestes Städtchen“ erwähnt, in Kienbaum eingemeindet. Und Kienbaum wiederum gehört nach der Gebiets- und Kreisreform heute zur Gemeinde Grünheide (Mark) im Landkreis Oder-Spree, sowohl postalisch als auch politisch gesehen.

Von der Sägemühle zur Medailenschmiede

Der historische Wandel einer Anlage am Liebenberger See



Ehemaliges Verwaltungsgebäude

Ursprünglich befand sich, wie aus alten Chroniken hervorgeht, auf dem waldreichen Areal am Liebenberger See eine Sägemühle, deren Betrieb sich allerdings als nicht rentabel genug erwies und schließlich ganz eingestellt wurde. Die halb verfallenen, einstöckigen Gebäude, die sich auf dem Gelände befanden, dienten über mehrere Jahre hinweg den Dorfarmen als notdürftige Unterkünfte. Doch schon während des Ersten Weltkrieges, vor allem aber im Zweiten Weltkrieg, wurden Häuser ausgebaut, mit einem feuerfesten Keller versehen, wo Handgranaten hergestellt wurden.

Mit Ende der Naziherrschaft wurde 1945 die Munitionsfabrik geschlossen, die vorhandenen Maschinen demontriert und der Besitzer enteignet. Nach einem dreijährigen Leerstand übernahm dann die Deutsche Wirtschaftskommission das von den Kriegswirren verschonte Anwesen und entschloss sich zum Bau eines Erholungsheimes, vorrangig für Künstler, Wissenschaftler und Staatsfunktionäre. Die Einweihung fand am 17. September 1949 statt.

Allerdings änderten schon bald darauf die Verantwortlichen in Ost-Berlin ihre Pläne und machten aus Kienbaum eine zentrale Sport- und Trainingsstätte, in der sich zunächst Athleten aus aller Welt in den verschiedenen

Pavillons einquartieren durften. Die offizielle Übernahme der Liegenschaft fand am 24. Juli 1952 statt. Doch nach und nach wurde die Anlage immer mehr zu einer durch hohe Zäune abgeschirmten Kadenschmiede des DTSB, vor allem ab jenem Zeitpunkt, als Ende der siebziger Jahre noch die geheimnisumwobene Unterdruckkammer hinzukam, wo ein Höhenttraining simuliert werden konnte, das besonders für die Ausdauer-Athleten eine ganz spezielle Bedeutung hatte. So bedurfte es keiner finanziellen Mittel, um eine gleiche Wirkung wie bei einem Aufenthalt in Kenia oder Mexiko zu erzielen.

Noch immer existiert diese Anlage, ist aber längst still gelegt worden. Inzwischen dient sie als museale Erinnerungsstätte, um sie den heutigen Generationen zu präsentieren. Sogar das Trainingsbecken für die Kanuten und Ruderer besteht noch – allerdings ohne dass darin Wasser enthalten ist. Interessenten können Führungen mit fachkundigem Personal buchen. Das Interesse ist groß.

Allzu viele Zeitungsartikel, von Fernsehbeiträgen ganz zu schweigen, existieren nicht über die Entstehung der Sportschule Kienbaum, was durchaus den Schluss zulässt, dass eine allzu große Kenntnisnahme von dieser, wie es einst im DDR-Jargon hieß, zentralen Trainingsstätte gar nicht erwünscht war. In einem Bericht vom Juni 1963 ist zu lesen, „dass die beiden Maurerbrigaden Pagel und Kachur, die gegenwärtig eine große neue Turnhalle, das

Heizhaus und ein Küchengebäude bauen, im Wettbewerb um die Erfüllung des Planes stehen und wissen, was sie täglich zu leisten haben. Bis zum 30.6. wollen sie deshalb ihre Rückstände aufgeholt haben. Man sei sich einig, künftig im Zweischichten-System zu arbeiten – frei nach dem Motto: Das Tempo der Olympioniken verpflichtet.“

Fast alle Spitzensportler der DDR bereiteten sich einst am Liebenberger See auf große internationale Ereignisse vor. Als erste nutzten 1955 die Radrennsportler um Täve Schur, Paul Dinter und Bernhard Trefflich die hier gebotenen Möglichkeiten, um bei der VII. Internationalen Friedensfahrt ihre Höchstform zu erreichen. Karel Soos mit den Fußballern, wie der Trägervereins-Ehrenpräsident und damalige Torwart Hans-Georg Moldenhauer aus eigener Erfahrung zu berichten weiß, verbrachten hier mehrere Wochen im Jahr, aber auch ein Heinz Seiler mit seinen Handballern. Gleiches galt für die erfolgreichen Leichtathleten wie Renate Stecher oder Udo Beyer, die Turnerinnen Erika Zuchold, Maxi Gnauck oder Karin Janz, die Kanuten Birgit Fischer und Jürgen Eschert. Sie alle trainierten in der abgeschirmten Einöde von Kienbaum, wenn Welt- und Europameisterschaften beziehungsweise Olympische Spiele anstanden.

Eines Tages platzte schließlich die Anlage aus allen Nähten, so dass sich die DTSB-Verantwortlichen dazu entschließen mussten, einen zweiten, separaten Komplex mit eigenen Unterkünften, Sporthallen und -plätzen sowie Versorgungseinrichtungen zu schaffen. Kienbaum II wurde die neue, 1985 fertig gestellte Einrichtung genannt, die sich etwa einen Kilometer von der Ursprungssportschule befindet. Inzwischen erstahlt auch sie in schönstem Glanz, einschließlich neuer Hallen mit hochmodernen Krafträumen.

Ein Jahr nach der Wende übernahm der Trägerverein „Sportzentrum Kienbaum e. V.“ das gesamte, rund 60 Hektar große Areal und führte es

wie gehabt als einen Sport- und Trainingsbetrieb für den Leistungssport weiter, wobei zunächst einmal große Hindernisse aus dem Weg geräumt werden mussten. Seit dem 1. Januar 1997 gilt Kienbaum nun als Sportarten-übergreifendes Bundesleistungszentrum mit den Hauptnutzern Basketball, Behindertensport, Eisschnelllauf, Gewichtheben, Handball, Judo, Kanu, Leichtathletik, Schießen, Tischtennis, Triathlon, Turnen und Volleyball.

Natürlich mussten gewaltige Investitionen getätigt werden, wobei der Neubau eines Heizhauses mit der Umstellung von Braunkohle auf Erdgas zunächst absolute Priorität besaß. Im Laufe der Zeit kamen viele neue Bauten hinzu beziehungsweise wurden alte total saniert, so dass die Athleten und Athletinnen allerbeste Voraussetzungen vorfinden, einschließlich einer Kältekammer, die sich immer stärkerer Beliebtheit erfreut. Die 2015 eingeweihte Turnhalle ist die modernste ihrer Art weltweit.

Reichlich olympische Medaillen wurde hier in den vergangenen Jahrzehnten „produziert“, was sich zuletzt bei den Erfolgen in London widerspiegelte. Sogar die Wintersportler, und da vor allem die Bob- und Skeletonfahrer haben inzwischen Kienbaum für ihre Saisonvorbereitung entdeckt und in ihr Trainingskonzept miteingebunden. Das Bundesleistungszentrum in Kienbaum ist das Nonplusultra des deutschen Spitzensports.



Neues Verwaltungsgebäude

defendo 
Assekuranzmakler GmbH

Offizieller Versicherungspartner



sicher sein

**Unfälle können überall passieren –
Private Unfallversicherung über defendo**

defendo-assekuranzmakler.de

Philipp Schneckmann

T +49 (0) 151 - 677 05 094

philipp.schneckmann@defendo-assekuranzmakler.de

T +49 (0) 30 374 42 96 12

F +49 (0) 30 374 42 96 60

Das Wachsen und Werden Deutschlands schönster Trainingsstätte

K *Kein Jahr vergeht, ohne dass in Kienbaum nicht etwas Bemerkenswertes geschaffen wurde. Und zwar zum Wohle der Athleten, die in dem Bundesleistungszentrum am Liebenberger See die allerbesten Voraussetzungen vorfinden, um sich auf die großen Wettkämpfe der Saison vorzubereiten. Der Erhalt und die Weiterführung der Sportschule Kienbaum, einst als zentrale Trainingsstätte des DDR-Leistungssports gepriesen, muss als eine der bedeutendsten Errungenschaften des Deutschen Sportbundes, jetzt DOSB, nach der Wende angesehen werden. Den Aufzeichnungen und Protokollnotizen von Männern der ersten Stunde verdanken wir eine lückenlose Darstellung der anfänglichen Irrungen und Wirrungen der Anlage, die aber längst in ein ruhiges Fahrwasser gekommen ist und als Deutschlands Bundesleistungszentrum Nummer eins gilt.*

14. Juni 1991:

Gründungsversammlung des Trägervereins unter der Federführung des damaligen DSB-Präsidenten Hans Hansen im Bonner Hotel Maritim. Teilnehmer: Deutscher Kanu-Verband, Deutscher Leichtathletik-Verband, Deutscher Tischtennis-Bund, Deutscher Turnerbund, Deutscher Volleyball-Verband sowie die Landessportbünde von Berlin, Brandenburg und Nordrhein-Westfalen. Wichtigster Beschluss: Beratung über den Fortbestand des Sportzentrums Kienbaum.

28. August 1991:

Ordentliche Mitgliederversammlung in Kienbaum. Auf der Tagesordnung standen die sofort notwendigen und mittelfristigen Maßnahmen sowie die Nutzung der Anlage durch die Spitzenfachverbände, ferner die Finanzsituation (Betriebs- und Folgekosten). Außerdem ging es um die Schaffung von ABM-Stellen, die Eigentumsrechte sowie Satzungsfragen. Als weitere Schwerpunktthemen standen folgende Punkte zur Debatte: Spitzensportbereich nur in Kienbaum I oder auch in Kienbaum II, Einbeziehung der Wirtschaft, Rehabilitationsmöglichkeiten, Durchführung von Management-schulungen als kommerzieller Teil, dazu Freizeit- und Tagungszentrum für Bürger aus dem Berliner Raum.



Ehrenpräsident Manfred von Richthofen

3. April 1992:

Auf der Vorstandssitzung wird der damalige DSB-Vizepräsident und Berliner Landessportbund-Vorsitzende Manfred von Richthofen zum neuen Chef des Trägervereins gewählt.

28. April 1993:

Brandenburgs Staatssekretär Gerd Harms schließt in einem Brief kategorisch die Möglichkeit einer Übernahme Kienbaums aus, wenn sich daraus finanzielle Verpflichtungen für das Land ergäben.

13. Juni 1994:

Das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport in Potsdam teilt dem Brandenburgischen Finanzministerium klipp und klar mit, dass in keinsten Weise ein Interesse an der Übernahme des Sportgeländes Kienbaum besteht, zumal keinerlei Fördermittel bereitstünden und dass sich der LSB Brandenburg schwerpunktmäßig auf die Olympiastützpunkte Potsdam, Frankfurt/Oder, Cottbus und Lindow konzentrieren will.

20. September 1994:

Der Vorstand des Bundesausschusses Leistungssport beschließt einstimmig, dass Kienbaum eine unverzichtbare Einrichtung für den deutschen Nachwuchssport sowie die Kaderathleten der Verbände sei und teilte diese Entscheidung dem BMI mit.

14. Oktober 1994:

Der Chef des Bundeskanzleramtes Friedrich Bohl schreibt an Kienbaums Bürgermeister, dass ihm die Verweigerungshaltung des Landes Brandenburg, eine Übernahme der Liegenschaft zu beantragen, völlig unverständlich ist.

Das Wachsen und Werden Deutschlands schönster Trainingsstätte

3. Januar 1995:

Krisensitzung des Trägervereins im Haus des Sports in Berlin. Der BMI-Vertreter Hünefeld erklärt: Voraussetzung für eine weitere Bezuschussung der Betriebs- und Unterhaltskosten ist eine entsprechende Zuordnung der Liegenschaft Sportzentrum Kienbaum. Eine Übernahme sei nur durch das zuständige Ministerium des Landes Brandenburg möglich. Daraufhin sicherte das Referat für Bildung, Jugend und Sport zu, sich für eine kurzfristige, kostenlose Übernahme der Liegenschaft durch das Ministerium für Finanzen des Landes Brandenburg einzusetzen.

Die Oberfinanzdirektion Cottbus erklärte in diesem Zusammenhang, dass die Zuordnung aller Flurstücke der Liegenschaft Sportzentrum Kienbaum wahrscheinlich Ende Februar abgeschlossen sein wird. Danach kann die Übernahme in das Bundesvermögen erfolgen. Sollte das nicht geschehen, sei man zur Schließung des Sportzentrums und der Entlassung aller angestellten Mitarbeiter gezwungen. Stelse rückblickend: „Unsere Möglichkeiten waren erschöpft. So manch einer hatte schon keine Hoffnung mehr. Und das trotz hoher Auslastungszahlen und einem positiven Ergebnis bei den Einnahmen.“

Ende 1995:

Nach zähem Ringen war endlich und endgültig der Erhalt des Sportzentrums unter Dach und Fach und konnte fortan in das Stützpunktsystem des deutschen Leistungssports integriert werden. Die erste große Bauphase sah folgende Maßnahmen vor: Errichtung einer modernen Heizungsanlage, einer Mehrzweckhalle sowie den Bau von fünf Pavillons.



Freizeittreff

13. Juni 1996:

Auf der Mitgliederversammlung wurde ein vom BMI und DSB erarbeitetes Konzept vorgelegt, das die Werterhaltung, Rekonstruktion, aber auch den Neubau von Sportstätten und Funktionsbereichen vorsah. Die Bestandsaufnahme zu diesem Zeitpunkt ergab folgendes Bild: Zwei Leichtathletik-Anlagen, je eine Laufhalle, Turnhalle, Schwimmhalle und Kanu-Rennstrecke, dazu ein Werferhaus, je drei Rasen-Fußballfelder und Ballspielhallen, eine vermessene Rundstrecke von 2500 m in dem nahegelegenen Waldstück, Krafträume sowie zwei Unterkunftsgebäude, dazu Speisesaal, Küche, Tagungsräume, technische Anlagen (Heizhaus, Kläranlage, Wasserwerk, Trafostation) und eine Sauna.

1. Januar 1997:

Abschließende Definition als sportartenübergreifendes Bundesleistungszentrum mit den Hauptnutzern Leichtathletik, Kanu, Turnen, Eisschnelllaufen, Bob- und Schlittensport, Tischtennis, Triathlon, Behindertensport, Volleyball und Bogenschießen.

29. Mai 1997:

Stabwechsel im Vorstand des Trägervereins. Dr. Hans-Georg Moldenhauer wird neuer Vorsitzender und löst den nicht mehr kandidierenden Manfred von Richthofen ab, Schatzmeister Manfred Stelse wird Stellvertreter. Gleichzeitig werden die Aufträge für den dringend notwendigen Bau eines neuen Heizhauses verabschiedet.

1. Januar 1998:

Der Umbau der Heizungsanlage von bisher Kohle auf nunmehr umweltfreundliches Gas ist vollzogen. Acht



Betriebsheizkraftwerk



Tagungsgebäude

Mitarbeiter gehen in den vorzeitigen Ruhestand beziehungsweise werden arbeitslos.

9. Juni 1998:

Die deutschen Leistungssportverbände erklären übereinstimmend, dass für sie keinerlei Bedarf an der bisherigen Unterdruckkammer besteht. Andererseits fielen zwei erfreuliche Entscheidungen: Das BMI zeigte sich grundsätzlich bereit, die Sanierung Kienbaums zu finanzieren und der OSP Berlin sollte stärker als bisher für bestimmte Dinge in das Bundesleistungszentrum integriert werden.

3. November 1998:

Der BMI-Bewilligungsbescheid über die Zuwendung von 8,565 Millionen DM trifft ein, so dass mit den Bauten begonnen werden kann.

21. Juni 1999:

Die Mitgliederversammlung beschließt eine Namensänderung, die dem Status der Anlage gerechter werden soll. Statt „Trägerverein Sportzentrum Kienbaum“ heißt es künftig „Trägerverein Bundesleistungszentrum Kienbaum“.

3. November 1999:

Besuch des Bundesinnenministers Otto Schily zum Spatenstich der Dreifelderhalle.

27. Juni 2000:

Dr. Moldenhauer verkündet stolz, dass der Neubau der ersten Pavillons abgeschlossen sei.



Speisesaal

8. Juli 2000:

Brandenburgs inzwischen neu gewählter LSB-Präsident Edwin Zimmermann bittet die Mitgliederversammlung, seinen Landessportbund entgegen aller bisheriger Aussagen nun doch in den Trägerverein aufzunehmen, da schließlich viele Kaderathleten Brandenburgs das Trainingszentrum am Liebenberger See nutzen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

18. Juni 2001:

Feierliche Übergabe der Ballspielhalle I mit dem Therapie-Zentrum und mehreren Seminarräumen durch den Staatsminister Rolf Schwanitz an den Trägerverein, der an diesem Tag auch sein zehnjähriges Bestehen feiert.

Sommer 2001:

Beginn der Sanierungsarbeiten des Wohnbereichs Kienbaum II, außerdem Umbau des Wasserwerks zu einem Kanu-Funktionsgebäude mit Umkleide- und Aufenthaltsräumen, Sanitäranlagen sowie Lagerungsmöglichkeiten für die Boote.

1. Januar 2002:

Klaus-Peter Nowack wird zum neuen Geschäftsführer bestellt. Insgesamt hatte es 15 Bewerbungen für den Posten gegeben.

24. April 2002:

Im Beisein der BMI-Staatssekretärin Brigitte Zypries wird der Wohntrakt Kienbaum II nach seiner Totalsanierung wieder dem Sport übergeben, so dass die Bettenkapazität um 200 Einheiten steigt.

Das Wachsen und Werden Deutschlands schönster Trainingsstätte

25. Juni 2002:

Der Deutsche Schützenbund beantragt die Aufnahme in den Trägerverein. Dem wird von der Mitgliederversammlung einstimmig stattgegeben. Die Bogenschützen erhalten ein eigenes Übungsterrain.

23. Oktober 2002:

Abriss der alten Werferhalle und des Krafraums. An gleicher Stelle entsteht ein Neubau.

Ende 2002:

Anschluss des Bundesleistungszentrums an das öffentliche Frisch- und Abwassernetz, nachdem die Anlage bislang Selbstversorger gewesen war. Der Bund stellte für die Verlegung der notwendigen Rohre nach Kagal insgesamt 1,1 Millionen DM zur Verfügung.

14. Juni 2003:

Auf der Mitgliederversammlung des Trägervereins verabschiedete Dr. Hans-Georg Moldenhauer zwei verdiente Mitstreiter, die großen Anteil am Aufbau des BLZ Kienbaum hatten, die bisherigen Stellvertreter Armin Baumert und Manfred Stelse. An ihre Stelle traten Thomas Sinsel vom Bundesausschuss Leistungssport sowie der Berlins Leistungssport-Referent Peter Schwarz. Bei der gleichen Sitzung wurde Manfred von Richthofen zum Ehrenpräsidenten vorgeschlagen.

14. Dezember 2003:

Die vor Jahresfrist abgebrannte und abgerissene finnische Sauna wurde in altem Stil wieder hergerichtet und erfreute sich fortan großer Beliebtheit.



Christoph Jursch, Andreas Hirsch und Dr. Thomas de Maizières im Gespräch

5. Mai 2004:

Der Sportausschuss des Deutschen Bundestages und Staatssekretär Dr. Götz Wewer in Vertretung von Otto Schily statten Kienbaum einen Besuch ab. Während einer Feierstunde wird Manfred von Richthofen zum Ehrenpräsidenten der Trägergemeinschaft ernannt.

15. September 2004:

Beginn der umfangreichen Sanierungsarbeiten des Speisesaals und der Küche, die vorübergehend nach Kienbaum II ausgelagert wurden, sowie des gesamten Tagungsgebäudes.

Oktober 2004:

Beendigung des 4. Bauabschnitts mit der Fertigstellung und Einweihung des neuen Krafraums.

13. November 2004:

Übergabe der sanierten Mehrzweckhalle, die sich sowohl für das Wurftraining, sogar Diskus, Speer und Hammer, als auch für kleinere Spiele und Badminton eignet.

7. Juni 2005:

Zwei Veränderungen im Trägerverein. Für Gudrun Löffler und Ulrich Baumann, die zu Ehrenmitgliedern ernannt werden, kommen der Canadier-Olympiasieger Andreas Dittmer als Schatzmeister und Dr. Bernd Schubert als Beisitzer für den DLV neu in den Vorstand.

Sommer 2005:

Im Hinblick auf die Möglichkeit, während der WM in Deutschland Gastgeber einer ausländischen Fußball-Nationalmannschaft zu werden, erhielt der Hauptplatz einen nagelneuen Rasen mit einer Sprenganlage.

1. Oktober 2005:

Großes Wiedersehens-Treffen ehemaliger Athleten bei „50 Jahre Kienbaum“, darunter Lutz Heßlich, Marlies Göhr, Udo Beyer und Dr. Karin Janz-Büttner. Außerdem die feierliche Übergabe des sanierten Küchen- und Tagungstraktes durch Manfred Stolpe.

24. Juli 2006:

Zum ersten Mal findet in Kienbaum unter Beteiligung vieler Spitzensportler ein Sommerfest statt, das zur Tradition werden soll. Bei dieser Gelegenheit kam es



Bundeskanzlerin Angela Merkel übergibt den Sonderpreis „Gelebte Einheit“

auch zu einem Gedankenaustausch mit Wirtschaftsmagnaten aus Berlin.

30. November 2006:

In Anwesenheit des damaligen DOSB-Leistungssportdirektors Bernhard Schwank sowie des Bundeskanzlerinnen-Vertreters Gerhard Böhm konnte trotz zeitlicher Verzögerung, bedingt durch einen lang anhaltenden Winter, die für 3,249 Millionen Euro restaurierte Schwimmhalle pünktlich zum vorgesehenen Zeitpunkt ihrer Bestimmung übergeben werden.

26. Juni 2007:

Für die nicht mehr kandidierenden Bernd Schubert (DLV) und Thomas Sinsel (DOSB) wurden als Vertreter der beiden Verbände Jan Kern und Peter Kreutzer in den Vorstand des Trägervereins gewählt. Als Institutionen kamen der Deutsche Basketballbund sowie die Gemeinde Grünheide (Mark) dazu.

1. August 2007:

Erstmals besucht der DOSB-Präsident Dr. Thomas Bach anlässlich des traditionellen Sommerfestes das Bundesleistungszentrum Kienbaum und zeigte sich nach

einem ausführlichen Rundgang sehr angetan von den hier angetroffenen Möglichkeiten, was ihm in Gesprächen mit den Athleten auch immer wieder bestätigt wurde. Fertigstellung der überholten Leichtathletik-Anlagen im Bereich Kienbaum II, die mit dem gleichen blauen Kunststoffbelag wie im Berliner Olympiastadion, dem Schauplatz der WM 2009, versehen wurden.

Mai 2008

Die neue Kanu-Rennstrecke wird in Betrieb genommen. Gleichzeitig gab es einen Beschluss über den Abriss der Ballspiel- und Athletikhalle in Kienbaum II, die nicht mehr den bautechnischen Sicherheitsanforderungen (Dachkonstruktion) entsprach.

3. Juni 2008:

Bei der Mitgliederversammlung wird der Bund Deutscher Gewichtheber als neuer Verband in den Trägerverein des BLZ Kienbaum aufgenommen.

Juni – August 2008:

Deutschlands Leichtathleten bereiten sich geschlossen in Kienbaum auf die Olympischen Sommerspiele in Peking vor.

Das Wachsen und Werden Deutschlands schönster Trainingsstätte

14./15. Juli 2008:

Wieder ein gelungenes Sommerfest mit viel Prominenz. Motto: „Alles Gute für Peking.“ Das DOSB-Präsidium unter Vorsitz von Thomas Bach sowie des Generaldirektors Michael Vesper nominierte hier das Gros der deutschen Olympiamannschaft.

Mai 2009:

Der Vorstand des Trägervereins beschließt nach vielen Diskussionen den Abriss und gleichzeitigen Neubau des Hauptgebäudes, weil die Sanierungsarbeiten wesentlich teurer geworden wären, ferner zweier weiteres Pavillons sowie die Errichtung einer 12,50 hohen Volleyball-Trainingshalle.

14. Juli 2009:

Die erste Kältekammer für den Sport in Deutschland wird durch Prof. Dr. Winfried Joch und die Sportwissenschaftlerin Dr. Sandra Ückert anlässlich des traditionellen Sommerfestes eingeweiht. Hier können Temperaturen bis 110 Grad minus erreicht werden.

12. August 2009:

Der damalige Verteidigungsminister Dr. Franz Joseph Jung kam per Hubschrauber nach Kienbaum und besuchte „seine“ für die WM trainierenden Soldaten, vor allem Leichtathleten, Turner und Judoka.

November 2009:

Beendigung der Sanierungsarbeiten und energetischen Maßnahmen des Mehrzweckgebäudes in Kienbaum II, das außerdem mit einem Sportsaal und mehreren Seminarräumen ausgestattet wurde.



Dynamometrischer Messplatz



Ballspielhalle 4

März 2010:

Kienbaum erscheint auf der Liste jener Kandidaten, die im Rahmen der bundesweiten Kampagne „Deutschland – Land der Ideen“ ausgezeichnet werden sollen. Bei der Mitgliederversammlung kommen Dr. Sandra Ückert und Rosemarie Napp neu in den Vorstand und Judo in den Trägerverein. Abriss-Beginn des alten Verwaltungsgebäudes beschlossen.

19. Juli 2010:

Das BLZ Kienbaum erlebt seinen bisher absoluten Höhepunkt durch den Besuch von Bundeskanzlerin Angela Merkel. Damit verbunden war auch die Verleihung der beiden Sonderpreise „Gelebte Einheit“ und „Ausgewählter Ort“ sowie die Schlüsselübergabe zweier neuer Wohnpavillons an die Leichtathleten Robert Harting und Ralf Bartels. Die Regierungs-Chefin stellte nach einem ausführlichen Rundgang mit Befriedigung fest: „Jeder Euro ist hier gut angelegtes Geld.“. Das sich anschließende Sommerfest wurde von vielen Prominenten aus Politik, Wirtschaft und Sport, darunter Matthias Sammer und Bobpilot André Lange, zum ausgiebigen Erfahrungsaustausch genutzt.

August 2010:

In Anwesenheit der deutschen Frauen-Nationalmannschaft wurde die 28 mal 45 m große und 12,50 m hohe Volleyballhalle eingeweiht.

Mitte Mai 2011:

Fertigstellung des neuen Verwaltungsgebäudes mit Büros und mehreren Seminarräumen, der Rezeption und weiterer Möglichkeiten in der obersten Etage.

15. Juni 2011:

Der Trägerverein BLZ Kienbaum feiert seinen 20. Geburtstag, verbunden mit einem großen Sommerfest und der Mitgliederversammlung des Trägervereins.

September 2011:

Umzug der Sportschule der Bundespolizei nach Kienbaum und Übergabe der neuen Ballspielhalle 4 mit einem zusätzlichen Kraftraum in Kienbaum II.

5. Juli 2012:

Innenminister Dr. Hans-Peter Friedrich verabschiedet anlässlich des traditionellen Sommerfestes Deutschlands Olympioniken nach London. Erstmals wird der neu geschaffene Kienbaum-Award vergeben, den die Hammerwerferin Betty Heidler erhält.

23. Juli 2013:

Führungswechsel im Vorstand des Trägervereins BLZ Kienbaum. DOSB-Leistungssportdirektor Bernhard Schwank übernimmt die Amtsgeschäfte von Dr. Hans Georg Moldenhauer, der sich nach 16-jähriger Tätigkeit aus Altersgründen ins Privatleben zurückzieht und auf Beschluss der Mitgliederversammlung zum Ehrenpräsidenten ernannt wird. Außerdem fand die Einweihung

des dynamometrischen Messplatzes im Erweiterungsbau des Wurfhauses sowie die Inbetriebnahme des Blockheizkraftwerks statt, ebenfalls die Grundsteinlegung für eine neue Turnhalle.

08. Juli 2014

Die Erweiterung des Bundesleistungszentrums nimmt Gestalt an. Das Richtfest der neuen Kunstturnhalle für die Männer wurde in Anwesenheit der wichtigsten Beteiligten gefeiert.

03. Juni 2015

Ein erneuter Führungswechsel im Vorstand des Trägervereins BLZ Kienbaum wurde vollzogen. Dirk Schimmelpfennig übernimmt die Amtsgeschäfte von Bernhard Schwank als Vorstandsvorsitzender.

Außerdem wurde die neue Kunstturnhalle für den Männerbereich feierlich eröffnet und steht seitdem der Nationalmannschaft zur Verfügung.

14. Juli 2015

Das Bundesleistungszentrum erhielt Besuch vom Innenminister Thomas de Maiziere, der sich über die Gegebenheiten und das Wohlergehen der Sportler informierte.



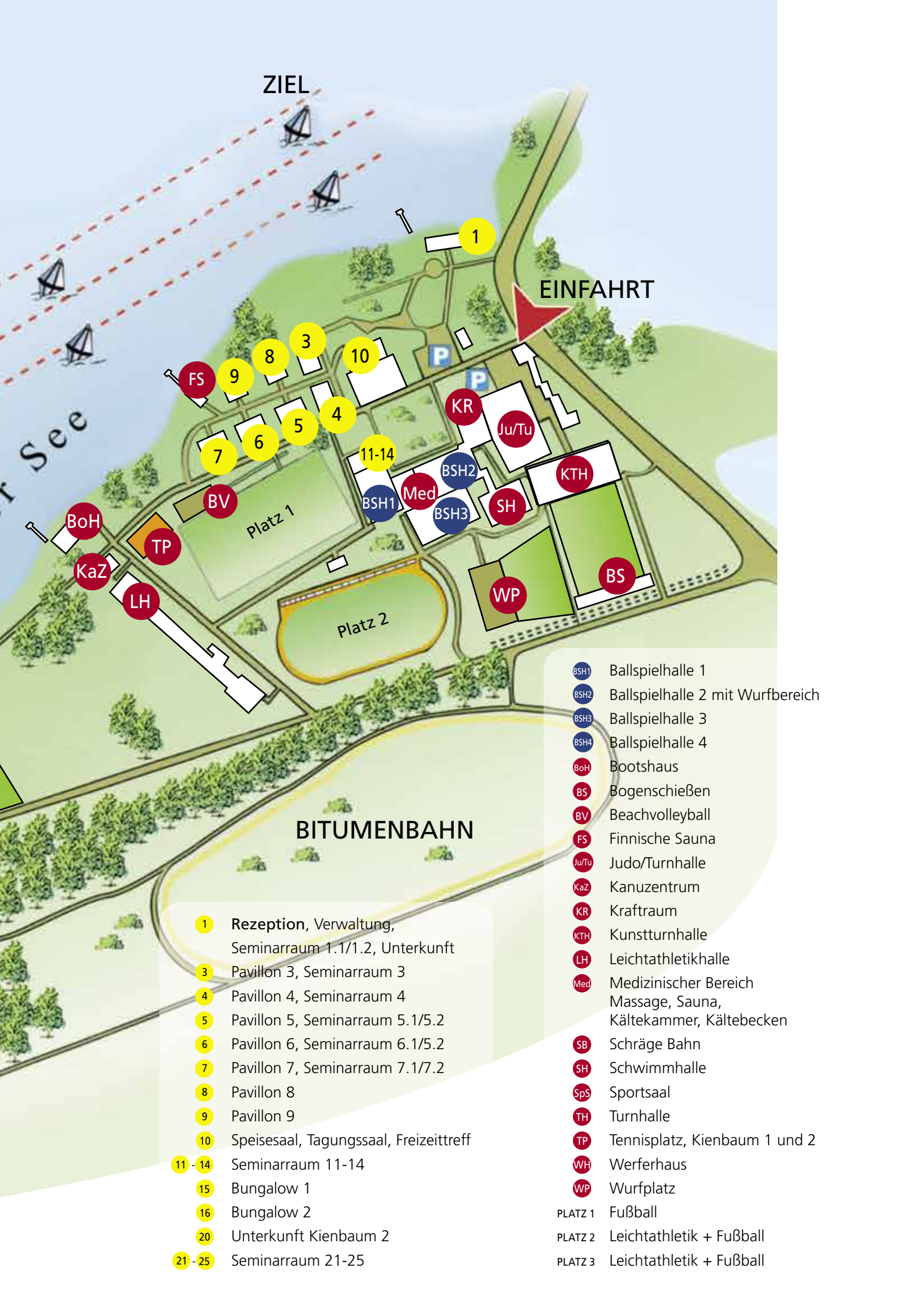
ZIEL

KANUSTRECKE

START

Liebenberg





ZIEL

EINFAHRT

BITUMENBAHN

- 1 **Rezeption, Verwaltung, Seminarraum 1.1/1.2, Unterkunft**
- 3 Pavillon 3, Seminarraum 3
- 4 Pavillon 4, Seminarraum 4
- 5 Pavillon 5, Seminarraum 5.1/5.2
- 6 Pavillon 6, Seminarraum 6.1/5.2
- 7 Pavillon 7, Seminarraum 7.1/7.2
- 8 Pavillon 8
- 9 Pavillon 9
- 10 Speisesaal, Tagungssaal, Freizeittreff
- 11-14 Seminarraum 11-14
- 15 Bungalow 1
- 16 Bungalow 2
- 20 Unterkunft Kienbaum 2
- 21-25 Seminarraum 21-25

- BSH1 Ballspielhalle 1
- BSH2 Ballspielhalle 2 mit Wurfbereich
- BSH3 Ballspielhalle 3
- BSH4 Ballspielhalle 4
- BoH Bootshaus
- BS Bogenschießen
- BV Beachvolleyball
- FS Finnische Sauna
- Ju/Tu Judo/Turnhalle
- KaZ Kanuzentrum
- KR Krafraum
- KTH Kunstturnhalle
- LH Leichtathletikhalle
- Med Medizinischer Bereich
Massage, Sauna,
Kältekammer, Kältebecken
- SB Schräge Bahn
- SH Schwimmhalle
- SpS Sportsaal
- TH Turnhalle
- TP Tennisplatz, Kienbaum 1 und 2
- WH Werferhaus
- WP Wurfplatz
- PLATZ 1 Fußball
- PLATZ 2 Leichtathletik + Fußball
- PLATZ 3 Leichtathletik + Fußball

Anlagen des Bundesleistungszentrums

1 **Hauptgebäude:**

Im Hauptgebäude befinden sich die Rezeption, die Verwaltung, 10 Zimmer und die Bundespolizeischule.

3 **Pavillon:**

9 In dem Pavillon 3, 4, 5, 6, 7 sind jeweils 14 Zweibettzimmer sowie 1 Seminarraum für 15 Personen vorhanden. Pavillon 8 und 9 besitzen 8 Zweibettzimmer.

10 **Speisesaal und Tagungsgebäude:**

Im Gebäude befinden sich der Speisesaal mit 300 Plätzen und ein großer Hörsaal mit 200 Plätzen für Seminare und Tagungen sowie der Freizeittreff mit Sportlerbar für ca. 65 Personen, desweiteren eine Kegelbahn mit 2 Bahnen und ein Billard-, Dart- und Kickerraum.

20 **Unterkunft Kienbaum 2:**

Das Unterkunftsgebäude in Kienbaum 2 besitzt 45 Zweibettzimmer, 3 Appartements für zwei Personen, 30 Dreibettzimmer, 8 Einzel- und 3 Vierbettzimmer, sowie Aufenthaltsräume und 2 Fahrrad- und 2 Trockenräume.

Seminarräume:

11 Der Seminarraum 11 bietet Platz für 40 Personen.

14 Die Seminarräume 12-14 sind für jeweils 30 Personen nutzbar. Die Seminarräume 21 und 24 in

21 Kienbaum 2 bieten Platz für jeweils 30 Personen und in den Räumen 22 und 23 finden jeweils bis

25 zu 20 Personen Platz.

Der Seminarraum 25 (Discoroom) bietet Platz für ca. 70 Personen und kann für Abendveranstaltungen und Seminare genutzt werden.

Ballspielhallen:

BSH1 Ballspielhalle 1 hat eine Größe von 45 x 28 m und 10 m Höhe. Sie ist in 3 Hallenbereiche teilbar und hat einen Parkettboden. Sie besitzt 3 Volleyballfelder quer, 1 Hauptfeld für Volleyball, 1 Handballfeld, 3 Basketballfelder quer sowie ein Basketballhauptfeld. Dazu gehören 6 Umkleide- und 2 Trainerräume.



BSH2 Ballspielhalle 2 hat eine Größe von 54 x 24 m mit 7,40 m Höhe. Sie besitzt einen Wurfbereich mit Kugel-, Diskus- und Speer-Trainingsanlagen, sowie 2 Hallenbereiche, welche für Handball, Volleyball, Tischtennis, Hallenfußball, Badminton, Basketball und Athleticsport geeignet sind. Die Halle hat einen Linoleum-Schwingboden und 5 Umkleideräume.

BSH3 Ballspielhalle 3 hat eine Größe von 45 x 28 m und eine Höhe von 12,50 m, nach internationalem Standard, mit einem Tarflexboden. Sie besitzt 1 Hauptfeld für Volleyball, 3 Basketballfelder quer, 1 Handballfeld, sowie 4 Umkleideräume und einen weiteren Raum für Dopingkontrollen. Auch ist sie für Sportarten, wie Judo und RSG nutzbar.

BSH4 Ballspielhalle 4 hat eine Größe von 45 x 24 m mit einer Höhe von 7,5 m und einen Parkettboden. Sie ist in 2 Hallenbereiche teilbar und besitzt 4 Umkleideräume sowie einen Kraftraum. Sie ist für die Sportarten Volleyball, Tischtennis, Handball, Basketball, Badminton, Judo sowie Tanzen geeignet.

BoH Bootshaus:

Das Bootshaus bietet viele Lagerungsmöglichkeiten von Booten für die Landesverbände.

KaZ Kanuzentrum:

Das Kanuzentrum bietet Räumlichkeiten für Messungen und Analysen und ist das Bootshaus des DKV.

Med Medizinischer Bereich:

Im medizinischen Bereich befinden sich 4 Massageräume, 1 Unterwassermassageraum, 2 Arzträume, 1 Rehasportraum, 1 Labor, drei Kältebecken, eine Kältekammer (bis -110°C) und eine medizinische Sauna sowie ein Whirlpool.

SpS Sportsaal:

Der Sportsaal kann für verschiedene Sportarten wie Judo, Boxen, Tanzen, Tischtennis, Gymnastik und sogar Bogenschießen verwendet werden.

BS Bogenschießen:

Die Bogenschießanlage hat einen Bogenschießplatz mit Unterstand.

BV *Beachvolleyball:*

Es gibt zwei Beachvolleyballfelder.

FS *Finnische Sauna:*

Die Finnische Sauna besitzt 2 Saunabereiche für je max. 15 Personen und ein Kaminzimmer für 30 Personen.



KR *Kraftraum Kienbaum 1:*

Der Kraftraum hat modernste Krafttrainingsgeräte sowie 9 Heberplätze und eine Ausstattung mit einem hohen internationalen Standard. Vorhanden sind 2 Laufbänder, 6 Fahrrad-Ergometer und 1 Rudergerät.

KR *Kraftraum Kienbaum 2:*

Der Kraftraum hat modernste Krafttrainingsgeräte der Firma BILT gestiftet von Andre Agassi sowie 5 Heberplätze.

LH *Leichtathletikhalle:*

Die Leichtathletikhalle hat eine 365 m Rundbahn sowie 5 Sprintgeraden bei denen Bahn 2 mit Zeitmessgeräten ausgestattet ist. Außerdem ist eine Hoch-, Stabhoch- und Weitsprunganlage vorhanden.



SH *Schwimmhalle:*

Die Schwimmhalle hat ein 25 x 12,5 m Becken mit einer durchgehenden Wassertiefe von 1,80 m und 5 Bahnen sowie zusätzlich noch ein Reha-Becken mit einer Wassertiefe von 1,30 m.

Ju/Tu *Judo/Turnhalle:*

Die JudoTurnhalle hat eine Größe von 66 x 24 m mit 6,50 m Höhe. Die Halle besitzt einen Turn- und Judo-bereich. Sie ist ausgestattet mit einem kompletten Gerätesatz für Frauen: Boden, Stufenbarren, Sprungtisch, Schwebebalken und einem für Männer: Boden, Barren, Ringegerüst, Reck, Sprungtisch, Pauschenpferd sowie einem Trampolin. Der gleiche Gerätesatz ist für Trainingszwecke im Bereich einer großen Schaumstoffgrube aufgebaut. Im Judo-bereich liegt eine Trainingsfläche von 575 m².

KTH *Kunstturnhalle:*

Die Kunstturnhalle hat eine Größe von 66 x 40 m mit 6,50 m Höhe. Sie ist ausgestattet mit einem kompletten Gerätesatz für Männer: Boden, Barren, Ringegerüst, Reck, Sprungtisch, Pauschenpferd sowie einen Grubenkomplex, ein Launchensystem, zwei Hydraulikanlagen und 24 Kamerastandorte. Des Weiteren gibt es einen Gymnastikraum und einen Kraftraum.

TP *Tennisplatz:*

Es gibt jeweils 2 Tennisplätze in Kienbaum 1 und 2, alle mit Tartanbelag.

WH *Werferhaus:*

Das Werferhaus ermöglicht es, Langwürfe (Diskus, Hammer und Speer) aus der Halle ins Freie durchzuführen. Eine Diskus- und eine Speranlage sind mit einem dynamometrischen Messplatz ausgerüstet.

Platz 1-3:

PLATZ 1 ist ein reiner Fußballplatz und hat feste Tore.

PLATZ 2 Die Leichtathletik-Anlagen besitzen einen Tartan-Belag mit 4 x 400 m Rundbahnen, 1 Hindernisbahn, 6 zusätzliche Sprintgeraden (mit Zeitmessanlage), 2 Hoch- und Stabhochsprunganlagen, Weit-/Dreispunganlagen und einen Syspur-Platz 75 x 25 m mit integrierter Weit- und Hochsprunganlage sowie Anlauf für Speerwurf. Der Tartan-Platz grenzt an eine Freifläche für Wurfdisziplinen (Diskus-/Hammerwurf).

PLATZ 3 ist umrandet von einer blauen Tartanbahn für Fußball, als auch für Leichtathletik nutzbar.

Bitumen Rundbahn:

Die Bitumen Rundbahn ist 3,20 breit, mit einer Länge von 2500 m und einer eingeschlossenen 1000 m Rundstrecke und einer 1000 m Laufstrecke mit Schotterbelag.

Kanu-Strecke:

Die Kanu-Strecke ist in 1000 m und 300 m vermessen und mit einer Doppelbojenreihe auf dem Liebenberger See markiert.

Kienbaum Award Gewinner 2012–2015

Das Bundesleistungszentrum Kienbaum hat im Jahr 2012 den Kienbaum Award ins Leben gerufen. Dieser Preis soll die Olympische Idee in den Mittelpunkt rücken und steht neben bestehenden Auszeichnungen für sportliche Höchstleistungen insbesondere für menschliche Werte und Vorbildwirkung.

Fragt man nach dem Menschen, der hinter diesen sportlichen Erfolgen im Hammerwurf steht, so äußern sich verschiedene Stimmen sehr übereinstimmend über Betty Heidler:

- Sie ist selbstbewusst, ohne überheblich zu sein.
- Sie hat einen eigenen Standpunkt, ohne rechthaberisch zu wirken.
- Sie ist zielstrebig, selbstdiszipliniert und konsequent, ohne die Belange ihres Umfeldes und ihrer Unterstützer aus dem Auge zu verlieren.



- Sie ist dabei uneigennützig und lehnt auch schon mal finanzielle Offerten ab, wenn sich ein moralischer Konflikt von Angebot und ihren Überzeugungen andeutet.

Sie verkörpert somit genau den Grundgedanken des Kienbaum Awards und ist zu Recht unsere erste Kienbaum Award Gewinnerin geworden.

2013 Kristina Vogel



Am 20. Mai 2009 musste sie einen schweren Rückschlag verkraften. An diesem Tag wurde ihr die Vorfahrt genommen, eine Kollision war leider nicht mehr vermeidbar. Die Folge waren zwei Tage Koma, vier Wochen

Krankenhaus und drei Monate Reha, bis sie wieder im Sattel sitzen konnte. Seit dem hatte Kristina Vogel stetig auf die Olympischen Spiele in London hingearbeitet und konnte stolz wieder nach Hause fahren. Auch weitere Erfolge konnte sie seitdem einfahren.

Sie hat das Streben nach Perfektion zu ihrer Lebenseinstellung gemacht, auch auf Feldern außerhalb des Leistungssportes. Nicht nur ihren sportlichen Konkurrentinnen begegnet sie mit Respekt und Wertschätzung, Niederlagen begreift sie als Chance zum Wachsen, sucht die Ursachen in erster Linie bei sich selbst und duckt sich nicht weg, wenn sie danach gefragt wird.

Kristina Vogel hat sich ihre bodenständige Natürlichkeit auf ihrem Weg nach oben bewahrt, ihr Optimismus und ihre Freundlichkeit wirken ansteckend und bereichern jede Begegnung mit ihr.

2014 Martin Wierig



Unser Gewinner im Jahr 2014 probierte sich erst im Tischtennis, Fußball und dem Hürdensprint aus, bis er seine Disziplin, den Diskuswurf, entdeckte. Zahlreiche Platzierung in der Jugend als auch bei den Männern konnte er bereits freudig entgegen nehmen.

Er hat hohen Respekt vor seinen Gegnern und schätzt auch die Arbeit anderer Sportler sehr! Trotz seiner ruhigen und eher unauffälligen Art, ist Martin Wierig ehrgeizig und arbeitet stets an sich. Neben den sportlichen Erfolgen und zahlreichen Trainingslagern spielt seine Familie eine entscheidende Rolle und so durfte sein kleiner Sohn sogar schon mit ins Trainingslager fahren.

Mit der Erschöpfung nach Trainingseinheiten und Enttäuschung bei Niederlagen weiß Martin Wierig umzugehen und diese nicht an anderen auszulassen, sondern stattdessen zur eigenen Motivation umzubauen. Dies macht ihn zu einem sehr umgänglichen und warmherzigen Sportler, der immer ein Auge auf sein Umfeld wirft. Aus diesem Grund ist er auch berechtigt unser Sieger im Jahr 2014 geworden.

2015 Sebastian Brendel



Unter Trainingskollegen ist er berühmt berüchtigt für seinen schier unbändigen Fleiß und seine Akribie. Jede noch so unbedeutende Trainingseinheit absolviert er auf höchstem Niveau, selbst wenn die Umfänge noch so hoch sind. Auch die Hürden und Schicksalsschläge, die ihm während seiner bisherigen Laufbahn in die Wege gelegt wurden, verstand er, in Energie umzumünzen.

Nach seinem Erfolg 2013 bei der Heim-WM in Duisburg, blieb wieder ein völlig bodenständiger Sebastian Brendel zurück, der auch an die Zukunft seiner Kinder denkt. „Die Kids sollen sich mehr bewegen. Wenn wir sie für den Sport begeistern wollen, dann sind Olympische Spiele genau das

Richtige. Sicher schafft es nicht jeder bis dahin. Aber es geht ja auch darum, dass der Breitensport davon profitiert.“

WEGE ZUM ERFOLG

Jeder Sportler braucht einen **Steuer**mann



**Kompetente Steuerberatung
und qualifizierte Dienstleistung**

Als erfahrene Steuerberater betrachten wir die Zusammenarbeit mit unseren Mandanten als eine zuverlässige und langfristige Partnerschaft, die von uneingeschränktem Vertrauen geprägt ist.

Auf dieser Basis identifiziert sich Ihr Berater mit Ihren Aufgaben und Zielen und sieht darin eine persönliche Herausforderung. Daher ist es auch selbstverständlich, dass er sich nicht allein auf die Erfüllung gesetzlicher Vorschriften beschränkt, sondern mit seiner Leistung erst zufrieden ist, wenn er für Sie Erfolge verbuchen kann.

DBB DATA Beratungs- und Betreuungsgesellschaft mbH Steuerberatungsgesellschaft
Ihr bundesweiter Partner in allen Steuerfragen

01309 Dresden
Loschwitzer Straße 27
Tel.: (0351) / 316 74-0

10178 Berlin (Mitte)
Panoramastraße 1
Tel.: (030) / 285 00 30-0

16515 Oranienburg
Berliner Straße 119
Tel.: (033 01) / 59 56-0

60389 Frankfurt am Main
An der Festeburg 33
Tel.: (069) / 90 47 76 60

64521 Groß-Gerau
Frankfurter Straße 74
Tel.: (061 52) / 71 18-0

04288 Leipzig
Muldenalstraße 97
Tel.: (034297) / 722-0

14542 Werder/Havel
Potsdamer Straße 164
Tel.: (03327) / 45 42-0

27374 Visselhövede
Schäferstraße 5-7
Tel.: (042 62) / 93 02-2

50735 Köln
Amsterdamer Straße 206
Tel.: (02 21) / 71 50 96

96472 Rödental-Waldsachsen
Geisgraben 6
Tel.: (095 63) / 72 27-0

14052 Berlin (Westend)
Länderallee 6
Tel.: (030) / 306929-0

41334 Nettetal
Van-der-Upwich-Str. 37-39
Tel.: (021 53) / 97 94-0

61348 Bad Homburg
Hessenring 99 B
Tel.: (061 72) / 12 90 01

65187 Wiesbaden
Dostojewskistraße 10
Tel.: (06 11) / 986 55-0

Im Internet:
<http://www.dbbdata.de>

Was Sportler und Funktionäre sagen

Jeder Euro ist hier gut angelegt



Ich habe jetzt eine reale Vorstellung von Kienbaum, bin begeistert von der Großzügigkeit der Anlagen, den tollen Bauten, von der Mischung aus High Tech und Wohlfühl-Atmosphäre, was sich sowohl auf die physischen als auch psychischen Leistungen auswirkt. Die vielen Sportarten, die hier rund um die Uhr vertreten sind und deren Vertreter sich auf große Wettkämpfe vorbereiten, haben in Kienbaum ein wirklich gutes Zuhause gefunden. Wo es anfangs noch Spannungen zwischen Ost und West gab, da herrscht heute völlige Übereinkunft und Einmütigkeit.

*Bundeskanzlerin Angela Merkel
bei ihrem Besuch am Liebenberger See*



Für mich als Berliner ist es nur ein Katzensprung nach Kienbaum. Doch nicht deshalb bin ich so oft im Jahr hier, sondern weil, und das sage ich ohne Übertreibung, alles perfekt auf den Spitzensport zugeschnitten ist, angefangen vom Krafraum bis hin zum modernen Wurfhaus, das zusätzlich mit einem dynamometrischen Messplatz versehen wurde, wo wir wichtige Daten für unseren Bewegungsablauf abfragen können.

*Robert Harting, dreifacher
Diskus-Weltmeister und Olympiasieger*



Dank des Engagements des Trägervereins und der Förderung durch das BMI entwickelte sich die in der DDR gegründete und einst abgeschottete Kaderschmiede nach der Wende zum größten und modernsten Bundesleistungszentrum Deutschlands. Von all dem, was ich hier gesehen und erlebt habe, muss man einfach begeistert den Hut ziehen. Bei meinen Gesprächen mit den verschiedensten Athleten konnte ich feststellen, dass sich alle hier sehr wohl fühlen, weil sie die besten Voraussetzungen für ihren Hochleistungssport vorfinden. Solch glänzende Bedingungen hätte ich gern früher gehabt.

*Thomas Bach in seiner Funktion
als DOSB-Präsident*

Die Bedingungen für uns Turner, angefangen von der Ausstattung der Halle bis hin zu den Unterkünften, sind einfach klasse. Sonst würden hier gewiss nicht so viele Vorbereitungslehrgänge auf Großereignisse stattfinden. Ich kann mich zudem nur sehr herzlich für die stets gute Versorgung bedanken, die uns bislang zuteil geworden ist. Das allgemeine Ambiente ist schließlich für einen Leistungssportler auch sehr wichtig.



*Fabian Hambüchen,
Olympia-Silber am Reck in London*

Ich habe Kienbaum echt in mein Herz geschlossen. Als ich mich vor ein paar Jahren nach einer Alternative für ein Trainingscamp umsah, habe ich mich daran erinnert, dass hier am Liebenberger See einst große DDR-Erfolge geschmiedet wurden. Inzwischen haben sich ja die Bedingungen noch wesentlich verbessert. Und wer darüber klagt, dass es ihm hier zu langweilig ist, dem sage ich, dass er tagsüber nicht genug getan hat.



*Ulli Wegner, Boxtrainer
von Arthur Abraham und früher Sven Ottke*



Robert Harting
Olympiasieger,
Weltmeister im Diskuswerfen

M Line – Von Spitzensportlern empfohlen

Viele Spitzenathleten schlafen schon auf Matratzen und Kissen von M Line - denn Top-Schlaf führt zu Top-Leistung. Ab sofort gilt auch im Bundesleistungszentrum Kienbaum unser Motto „Sleep well. Move better. Perform best.“

Wir sind Partner der wichtigsten Trainingsdisziplin abseits des Trainingsplatzes - und die Quelle optimaler Regeneration für Körper und Geist. Schlafen Sie wie Spitzensportler. Betten Sie sich auf M Line, exklusiv erhältlich bei Matratzen Concord.

www.team-mline.de | facebook.com/teammline | www.matratzen-concord.de

 **M LINE**®
Sleep well. Move better.

Intelligentes Versorgungssystem als Schlüssel zum Erfolg

Deutschlands Olympia-Arzt Professor Dr. Bernd Wolfarth

Nicht nur die Berliner Charité kann sich glücklich schätzen über den Umzug von Bernd Wolfarth nach Berlin. Bevor der leitende Arzt der deutschen Olympia-Mannschaft seinen Lebensmittelpunkt in die Hauptstadt verlegte, war er in München als leitender Oberarzt in der Abteilung Sportmedizin der TU und am Klinikum rechts der Isar tätig. Nunmehr führt der promovierte Professor in der Spreemetropole die neue Abteilung für Sportmedizin an Europas größter Universitätsklinik. Damit aber nicht genug. Der gebürtige Freiburger ist außerdem Lehrstuhlinhaber für Sportmedizin an der Humboldt-Universität und was das Bundesleistungszentrum besonders happy macht: Der international hochgeschätzte Experte ist jetzt auch der erste medizinische Ansprechpartner für die hierzulande wichtigste Spitzensporteinrichtung.

„Ja, natürlich“, sagt der leidenschaftliche Mittel- und Langstreckenläufer, „freue ich mich auf die neue Herausforderung. Wir werden einiges bewegen“, ist sich der Facharzt für Innere Medizin sowie Sport-, Präventiv- und Ernährungsmediziner sicher. Dabei baut er auf ein Konstrukt, auf ein, wie er es formuliert „intelligentes medizinisches Versorgungssystem“, dass es so bislang noch nicht gab. Dieses Versorgungssystem soll den Zugriff auf Spezialisten bieten, aber gleichzeitig auch eine gewisse Vor-Ort-Versorgung in einem Ausmaß anbieten, welche die bestmögliche inhaltliche Absicherung gewährleistet, aber was vor allem auch finanziell vertretbar ist. Das funktioniert freilich nur, wenn das Netzwerk um Kienbaum optimiert wird.

Professor Dr. Wolfarth ist überzeugt: „Wenn man alles vernünftig analysiert und in ein Netzwerk einbettet, dann bekommt man ganz sicher eine vernünftige Versorgung hin, ohne dass ganzjährig jemand vor Ort sitzt, der neunzig Prozent der Zeit untätig ist und damit Geld verbrannt wird, was man vielleicht an anderer Stelle im Leistungssport gut und dringend gebrauchen könnte.“ Der Spiritus Rector setzt dabei auf den Verbund zwischen seinem Tätigkeitsfeld in der Charité, dem Berliner Olympiastützpunkt und des Bundesleistungszentrums.

Ein Kooperationsvertrag zwischen der Sportmedizin der Charité und dem Olympiastützpunkt, der die medizinische Versorgung durch Professor Dr. Wolfarth und Co.



Deutschlands Olympia-Arzt Prof. Dr. Bernd Wolfarth

beinhaltet, besteht bereits. Festgeschrieben ist darin auch, dass die Ärzte des Olympiastützpunktes künftig bei der Charité angestellt sind, dennoch weiter am Olympiastützpunkt arbeiten. „Ich stelle mir ein Rotationssystem vor, bei dem Kollegen, Assistenzärzte von uns teilweise auch am Olympiastützpunkt tätig sind.“

Im Bundesleistungszentrum soll es ähnlich laufen, sagt Professor Dr. Wolfarth und nennt ein Beispiel: „Wenn sich Herr Nowack meldet und sagt: Jetzt habe ich die drei wichtigsten Nationalmannschaften des Deutschen Olympischen Sportbundes in der direkten Versorgung für Rio vor Ort, und wir brauchen tageweise Sprechstunden, die vor Ort angeboten wird, werden wir eine Lösung finden.“

Etwas salopp formuliert, stehen jetzt 13 000 medizinische Mitarbeiter im Dienst des Bundesleistungszentrums. So viele Beschäftigte zählt die Charité – auf deren Wissen und Können Professor Dr. Wolfarth im Ernstfall schnellstmöglich zurückgreifen könnte. „Wir haben durch meinen Wechsel an die Charité nun tatsächlich einen persönlichen Zugriff auf das größte Universitätsklinikum Europas und da gibt's keine Leistung, die nicht 24/7 angeboten wird. Es hilft natürlich, wenn man für den Sport auch einen Ansprechpartner direkt in diesem Notfallversorgungssystem hat. Wir haben jetzt einen Zugriff auf unheimlich viel Knowhow und Expertise“, sagt der



**OLYMPIA
MANNSCHAFT**

FOLGT UNS NACH RIO!

WWW.OLYMPIAMANNSCHAFT.DE

#WirfuerD

f /Olympiamannschaft

t /@olympiaMschaft

ig /olympiamannschaft



Intelligentes Versorgungssystem als Schlüssel zum Erfolg

Deutschlands Olympia-Arzt Professor Dr. Bernd Wolfarth

Badener, der seit 2000 als Verbandsarzt der Biathlon-Nationalmannschaft fungiert.

In seiner Abteilung selbst arbeiten mit ihm fünf weitere Kollegen. Am Olympiastützpunkt sind noch einmal zwei Sportmediziner beschäftigt. Vom Institut für Angewandte Trainingswissenschaft in Leipzig, für das er auch verantwortlich ist, kommen noch drei hinzu, so dass im Verbundsystem eine zweistellige Anzahl Sportmediziner entsprechend eingesetzt werden können. Über sein Handy sind er und die meisten seiner ärztlichen Mitarbeiter 24 Stunden am Tage für die Sportler erreichbar. In der Sportmedizin habe man Partner, die mit viel Herzblut bei der Sache sind.

Ein spezielles Augenmerk wird Professor Dr. Wolfarth auf die Möglichkeiten zur Regeneration im Bundesleistungszentrum legen. „Regeneration ist im Spitzensport ein großes Thema. Da wir in vielen Bereichen am Belastungsmaximum angekommen sind, lassen sich Leistungssteigerungen vor allem durch eine professionelle Regeneration erreichen. Darin liegt eine große Leistungsreserve“, sagt er. Er hofft, dass in der gemeinsamen Interaktion das Vorhandene im Bundesleistungszentrum noch besser genutzt werden kann und Ideen

entwickelt werden, wie sich das Angebot zusätzlich optimieren lässt. Die Bedingungen mit der Kältekammer und den Kältebecken seien gut, doch es ginge eben darum, diese optimal zu nutzen.

Aus diesem Grunde wird zum Thema Regeneration am Bundesleistungszentrum „eine medizinische Doktorarbeit gemeinsam aufgelegt, die unter anderem die Möglichkeiten evaluiert und zum Teil auch wissenschaftlich begleitet.“ Dabei geht es darum, den Athleten und Trainern die Möglichkeiten noch besser verständlich zu machen. „Es hilft natürlich immer, wenn man das Ganze mit fundierten Daten belegen kann, um beispielsweise sagen zu können, für wen es sinnvoll ist, die Kälteapplikation zu nutzen. Für wen ist es sinnvoll, eine physikalische Therapie zu nutzen und vor allem, wie werden die Therapien auch richtig angewendet?“, so Professor Dr. Wolfarth. Beispielsweise wisse man über die vielen Optionen die die Kältekammer noch viel zu wenig, um Trainer und Athleten bestmöglich zu beraten.

„Ich hoffe und wünsche“, sagt Professor Dr. Wolfarth, „wenn wir in fünf Jahren Klaus Nowack fragen, ob sich was getan hat, dass er dann sagt: Ja, mit dem Wolfarth ist vieles besser geworden.“



Kältekammer mit Prof. Dr. Winfried Joch, Bundestrainer Ski-Alpin Karlheinz Waibel und Bundeskanzlerin Angela Merkel

Das Aushängeschild einer ganzen Gegend

Grünheides Bürgermeister Christiani freut sich über den Ortsteil Kienbaum

Kienbaum wird immer Kienbaum bleiben, zumindest für die dort trainierenden Sportler und Sportlerinnen. Doch nach der Gebietsreform im Land Brandenburg 2003 ist der kleine Ort der im Landkreis Oder-Spree liegenden Großgemeinde Grünheide (Mark) zugeschlagen worden, der außerdem noch Hangelsberg, Kagel, Mönchwinkel und Spreeau angehören, ferner die Siedlungsbereiche Altbuchholz, Fangschleuse, Klein Wall, Schmalenberg und als der Namensgeber eben der Ort Grünheide als zentraler Mittelpunkt. Arne Christiani, der engagierte, hauptamtliche Bürgermeister, trägt nicht nur die Verantwortung für 8000 Einwohner, sondern ist auch für ein riesiges Flächengebiet von etwa 125 Quadratkilometern zuständig, das zu achtzig Prozent mit Wald bestanden ist.

In einer vom Tourismus-Büro erstellten Broschüre „Natur aktiv erleben“ wird auf die Vorzüge einer wunderschönen, wasserreichen Landschaft hingewiesen, die geprägt ist vom Werlsee, Peetzsee und Möllensee sowie dem idyllischen, unter Naturschutz stehenden Löcknitztal, das der alte Heimatdichter und -schriftsteller Theodor Fontane einst als das lieblichste der Mark Brandenburg adelte. Stress-geplagte Großstädter finden hier ein wahres Naturerlebnis zu jeder Jahreszeit vor, das zum Angeln, Baden, Bootfahren, Klettern, Joggen, Reiten und Wandern einlädt. Erholung pur in frischer Luft, für jeden dürfte etwas dabei sein.

„In jüngster Vergangenheit haben wir viel für den Tourismus und die Infrastruktur getan“, berichtet mit einigem Stolz Arne Christiani. Es wurden nicht nur neue Straßen und mehrere Brücken gebaut, darunter auch eine in Kienbaum. In Grünheide selbst entstand in den letzten Jahren ein schmuckes, modernes Ortszentrum mit einem Rathaus, Supermarkt, Bäckerei, Friseur- und Kosmetiksalons, mehreren Gaststätten sowie Arztpraxen. Seinen besonderen Bekanntheitsgrad hat das ehemalige Heidedorf allerdings durch seine Median Reha-Klinik für Neurologie und Neurochirurgie erlangt, die seit 1995 existiert und deutschlandweit einen guten Ruf hat.



Bürgermeister Arne Christiani

Vier öffentliche Badestrände, jeweils mit ausreichenden Parkplätzen versehen, vier Campingplätze und auch vier Marinas bieten Erholungssuchenden ausreichend Möglichkeiten zur Entspannung, zumal es sich überall um eine hervorragende Wasserqualität handelt. Keine Industrie und keine Landwirtschaft belasten die Seen, die durch verschiedene Flüsse und Kanäle sogar mit der großen weiten Welt verbunden sind.

Sehr beliebt sind beispielsweise Dampferfahrten der Grünheider Reederei Kutzker, die übrigens ihre drei Schiffe nach deutschen Flüssen benannt hat. Die „Spree“, „Elbe“ und „Rhein“ schippern bis nach Woltersdorf, Berlin-Friedrichshagen und zum Stienitzsee. Der besondere Clou: Seit kurzem ist es möglich, sich auf der „Rhein“ standesamtlich trauen zu lassen. Wer sich aber gern mit eigener Muskelkraft im Kanu- oder Ruderboot fortbewegen will, der findet überall ein reichhaltiges Betätigungsfeld vor, denn alle Seen sind irgendwie untereinander verbunden.

Unser großer Vorteil ist die günstige verkehrstechnische Anbindung, so der Bürgermeister. Zu erreichen ist Grünheide/Kienbaum mit dem Auto von der A 10, Ausfahrt Freienbrink beziehungsweise Erkner/Köpenick, oder in knapp einer halben Stunde mit dem Regionalexpress vom Berliner Hauptbahnhof, wobei es sich um die Stationen Hangelsberg und Fangschleuse handelt. Oder auch vom S-Bahnhof Erkner. Von dort verkehrt ein Bus.

Und der neue BBI-Flughafen in Berlin-Schönefeld bildet eine weitere Chance, schnellstmöglich hierher zu gelangen.

Wenn das alles der jagdfreudige Kurfürst Joachim II. gewusst hätte, der 1563 den Ort beurkunden ließ, weil ihm die „Grüne Heyde“ so sehr für seine Leidenschaft gefiel. Lange Zeit geschah aber nichts, obwohl sich der Preußenkönig Friedrich alle Mühe gab, diesen Landstrich zu bevölkern. Erst im letzten Jahrhundert hat sich die Situation schlagartig geändert, als vermögende Großstädter ihre Landhäuser an den Seen bauten und ihr Leben in die wunderschöne, naturverbundene Gegend verlegten. Genügend Abwechslung in einem Umkreis

von rund 25 Kilometern ist auch vorhanden, denn Fürstenwalde, Bad Saarow mit seinem Golfplatz und Storkow mit der Burg sind leicht zu erreichen. Berlin und sogar Polen sind ebenfalls nicht allzu weit entfernt.

Grünheide (Mark) und seine Umgebung bilden in jedem Fall ein reizvolles, idyllisches Ausflugsziel. Für die Sportler ist der Landstrich allerdings mit harter Trainingsarbeit verbunden. Dank des vorzüglichen Bundesleistungszentrums, so Bürgermeister Christiani, ist Kienbaum zu einem wichtigen Aushängeschild und zu einem Markenzeichen geworden. „Ohne den Sport wäre der Ort in die Bedeutungslosigkeit verfallen, deshalb unterstützen wir auch gern alle dort getroffenen Maßnahmen.“



Bundesleistungszentrum Kienbaum am Liebenberger See

Hausordnung

1. Zimmerbelegung

Melden Sie sich bitte bei Ihrer Ankunft in Kienbaum in der Rezeption des Bundesleistungszentrums an. Sie werden dann durch einen Mitarbeiter eingewiesen. Die Aufteilung der Zimmer bei Gruppenreisen wird durch den Gruppenverantwortlichen vorgenommen. Die Schlüsseltasche mit allen E-Schlüsseln für die Buchung wird durch den einweisenden Mitarbeiter übergeben. Sie erhalten einen E-Schlüssel pro Gast.

An- und Abreisezeiten

Anreise nach Vereinbarung, Zimmerbelegung ab 15.00 Uhr möglich. Abreise nach Vereinbarung, Zimmer bitte bis 11.30 Uhr räumen. Bei Zimmerbelegung bis 14.00 Uhr berechnen wir den halben Zimmerpreis. Bei Belegung bis 18.00 Uhr den vollen Zimmerpreis.

Abweichungen bedürfen gesonderter Absprachen.

Bei der Abreise bitten wir Sie, die Bettwäsche abzuziehen und auf den Flur des Zimmers zu legen. Die Handtücher bitten wir in den Sanitärzellen auf die Erde zu legen.

Die E-Schlüssel werden mit der Schlüsseltasche durch den Gruppenverantwortlichen komplett in der Rezeption abgegeben. Bei Verlust ist für die Wiederbeschaffung ein Betrag von 25,00 € pro E-Schlüssel zu entrichten.

2. Mahlzeiten

Die üblichen Essenzeiten liegen für

| | |
|-------------|-------------------|
| Frühstück | 7.00 – 8.30 Uhr |
| Mittagessen | 12.00 – 13.30 Uhr |
| Abendessen | 18.00 – 19.30 Uhr |

Vesper, Imbiss wird im Freizeittreff nach Bedarf angeboten
8.00 – 22.00 Uhr

Um einen reibungslosen Ablauf bei den Mahlzeiten zu gewährleisten, sind bei Lehrgangsbeginn die Essenzeiten mit dem Servicepersonal der Küche abzustimmen, diese sind dann entsprechend einzuhalten. Abweichungen bedürfen gesonderter Absprachen. Alle spezifischen Essenswünsche (Allergiker, Vegetarier, Diabetiker, Moslems) bitte schon mit dem Nutzungsvertrag bzw. der Kücheninformation anmelden. Lunchpakete und Grillwünsche sind spätestens 2 Tage vorher im Office/Rezeption anzumelden. Gegrillt wird eigenständig. Sollte jedoch Servicepersonal der Küche benötigt werden ist dies ebenfalls im Vorfeld mit der Geschäftsleitung abzustimmen. Die Kosten dafür werden nach Stunden entsprechend der gültigen Preisliste berechnet.

3. Getränke

Das Mitbringen von alkoholischen und nicht alkoholischen Getränken ist nicht erlaubt. Es wird bei Zuwiderhandlungen ein Korkgeld berechnet. Zu den Mahlzeiten erfolgt eine im Buchungspreis enthaltene Bereitstellung von Getränken (zum Frühstück Kaffee, Tee, Milch, Saft; mittags und abends Tee und Wasser. Andere Getränke können, an den aufgestellten Automaten bzw. im Speisesaal, im Freizeittreff und an der Rezeption käuflich erworben werden.

4. Parken

Bitte benutzen Sie die ausgewiesenen Parkplätze im Bundesleistungszentrum und parken Sie im Interesse der anderen Gäste platzsparend. Die Straße vor dem Pavillon und die Feuerwehrezufahrten zu den Unterkunftsgebäuden sind grundsätzlich freizuhalten.

Es ist ebenfalls nicht gestattet auf den Grünflächen zu parken oder zu fahren. Es ist nicht gestattet, Fahrräder oder Motorfahrzeuge in die Gebäude und Räume der Sportanlage mitzunehmen. Hierfür können Ihnen Fahrradräume zur Verfügung gestellt werden.

Es gilt die Verkehrs- und Parkordnung des BLZ.

5. Rauchen

Im gesamten Gelände und in allen Räumlichkeiten besteht Rauchverbot. Ausnahmen sind die Raucherinseln. Da alle Gebäude am automatischen Brandschutzsicherungssystem angeschlossen sind, kann es schon bei kleinster Rauchentwicklung zum Auslösen des Feueralarms in unseren Häusern und damit auch in der Leitstelle kommen. Die dadurch entstehenden Kosten trägt der Verursacher (z.Zt. 800,- €).

6. Nutzung von Einrichtungen des Bundesleistungszentrums

Ihre Wünsche zur Nutzung der Einrichtung des Bundesleistungszentrums melden Sie bitte bei der Anmeldung schriftlich an. Über eventuell entstehende Kosten geben wir Ihnen gerne Auskunft. Die Ausgabe von Sportmaterial und Freizeitgeräten erfolgt im Sportmanagementbereich. Die Aus- und Rückgabezeiten für Sportgeräte sind mit den jeweiligen Sportmanagementmitarbeitern zu vereinbaren.

Öffnungszeiten der Rezeption von 6.30 – 21.30 Uhr.

Ab 21.30 Uhr ist die Rezeption durch einen nächtlichen Bereitschaftsdienst abgesichert.

Nach Ablauf der Nutzungszeit hat der verantwortliche Leiter die benutzten Anlagen, Geräte und Einrichtungen im ordnungsgemäßen Zustand zu übergeben. Sport-, Turn- und Gymnastikhallen dürfen nur mit sauberen, halleneeigneten

Schuhen betreten werden. Die Saunanutzung ist mindestens einen halben Tag vorher im Office/ Rezeption anzumelden (damit angeheizt werden kann). Alle Nutzer und Besucher sind verpflichtet, die Anlagen, Räume, Einrichtungen und Geräte ordnungsgemäß zu benutzen und pfleglich zu behandeln sowie die Bestimmung dieser Nutzungsordnung zu beachten und einzuhalten. Die Nutzung der Sportanlagen ist nur für den vereinbarten Zweck und während der zugewiesenen Nutzungszeit gestattet; beim Lehr-, Übungs- und Veranstaltungsbetrieb muss ein verantwortlicher Leiter anwesend sein. Der verantwortliche Leiter ist verpflichtet, die Sportanlagen und ihre Einrichtungen sowie die bereitgestellten Spiel- und Sportgeräte vor Gebrauch auf ihre Sicherheit zu prüfen oder prüfen zu lassen. Festgestellte Mängel oder Schäden sind unverzüglich der Rezeption zu melden.

Bei Nutzung der Schwimmhalle sind die Lehrgänge verpflichtet durch eigenes Aufsichtspersonal das Training abzusichern. Ebenfalls bitten wir Sie im Verbrauch mit Strom, Wasser etc. sparsam umzugehen.

7. Notfall

Bei Bränden oder anderen Katastrophen sind die Gebäude unverzüglich zu räumen. Beachten Sie bitte die gekennzeichneten Fluchtwege und finden Sie sich auf den gekennzeichneten Sammelpunkten ein.

Sammelpunkte sind der Grillplatz in Kienbaum 1 und die Fläche zwischen Unterkunftsgebäude Kienbaum 2 und Ballspielhalle 4.

Nach dem Alarmieren der Feuerwehr, Polizei und dem Krankennotdienst ist umgehend die Rezeption des BLZ zu informieren. Die Gruppenleiter/ Klassenlehrer/ Lehrgangsführer überprüfen unverzüglich die Vollständigkeit ihrer Gruppe und leiten gegebenenfalls Maßnahmen ein.

8. Ruhezeiten

Im Interesse aller Gäste sind folgende Ruhezeiten einzuhalten. Mittagsruhe in der Zeit von 13.30 – 14.30 Uhr und Nachtruhe 22.00 – 6.00 Uhr.

9. Mitbringen von Haustieren

Grundsätzlich ist das Mitbringen von Haustieren im Bundesleistungszentrum nicht erlaubt.

10. Telefon/ Internet

Aus den nachfolgenden Telefonlisten können die Telefonnummern der Zimmer, falls vorhanden, entnommen werden. Je nach Bedarf kann eine Amtsfreischaltung über die Rezeption



Nationalmannschaft Rhythmische Sportgymnastik

beantragt werden. Die Kosten betragen 0,10 Euro/pro Einheit und sind vor der Abreise bar abzurechnen. Internetanfragen mit eigenem PC sind nicht möglich.

Für E-Mail-Abfragen und Informationen steht Ihnen ein PC-Bereich im Freizeittreff des Tagungsgebäudes zur Verfügung. Alle Unterkunftsbereiche und Seminarräume sind mit Hotspot ausgerüstet.

11. Regressforderungen/ Schadensansprüche

Unser Haus verfügt über eine Haftpflichtversicherung für Schäden, die den Gästen zugefügt werden. Darin sind nicht enthalten Schäden durch mutwillige Zerstörung sowie unsachgemäßer und fahrlässiger Umgang mit Einrichtungsgegenständen. Der Trägerverein haftet nicht, wenn Garderobe, Fahrzeuge oder sonstige Gegenstände abhanden kommen oder beschädigt werden. Für diese Schäden haftet in voller Höhe der Verursacher bzw. seine Versicherung. Für Schäden an den Sportanlagen und ihren Einrichtungen, die vorsätzlich oder fahrlässig von den Nutzern verursacht wurden, haften diese in voller Höhe. Die Nutzer haften auch für vorsätzliche oder fahrlässige Beschädigung oder Verunreinigung von Geräten, Räumen, Wegen und gärtnerischen Anlagen sowie allgemein für Schäden, die während der Überlassungszeit von Besuchern vorsätzlich oder fahrlässig verursacht werden. Die Mitarbeiter der Geschäftsführung des Trägervereins Sportzentrum Kienbaum e. V. üben das Hausrecht aus; ihre Anordnungen zur Einhaltung dieser Nutzungsordnung sind zu befolgen. Sie können Personen, die dagegen verstoßen, den weiteren Aufenthalt auf bzw. in der Sportanlage untersagen.

Mehr Informationen zum Bundesleistungszentrum Kienbaum und seiner Geschichte finden Sie unter:

www.kienbaum-sport.de

Kienbaum Januar 2016

Allgemeine Geschäftsbedingungen

Bundesleistungszentrum Kienbaum

Bitte beachten Sie folgende Allgemeine Geschäftsbedingungen, sie gelten für alle Verträge und regeln das Vertragsverhältnis zwischen dem Verband, Verein, Veranstalter oder Firma (im weiteren „Nutzer“ genannt) und dem Bundesleistungszentrum (BLZ) Kienbaum.

Abweichende Absprachen bedürfen der ausdrücklichen schriftlichen Vereinbarung.

1. Buchung

Die Buchungsanfragen werden grundsätzlich in schriftlicher Form, über die Buchungsformulare auf unserer Internetseite oder in freier Form an das BLZ Kienbaum gestellt. Der Nutzungsvertrag für die Buchungsbestätigung ist durch den Nutzer mit rechtsverbindlicher Unterschrift innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt an das BLZ Kienbaum zurück zuzusenden.

Erst nach Eingang des Nutzungsvertrages wird die Buchung rechtskräftig, da andernfalls die Reservierung storniert und der Termin anderweitig vergeben wird. Nebenabreden und andere Vereinbarungen sind schriftlich festzuhalten.

2. Zahlungsbedingungen

Der Rechnungsbetrag ist ab Rechnungsdatum innerhalb von 14 Tagen fällig.

Erfolgt die Bezahlung nicht pünktlich, ist das BLZ Kienbaum berechtigt, ohne weiteren Nachweis Zinsen und Mahngebühren zu verlangen.

3. Rücktritt durch das BLZ Kienbaum

Die Vertragspartner können jederzeit vom Vertrag zurück treten. Das BLZ Kienbaum kann vom Vertrag zurück treten, wenn ein Nutzer trotz Abmahnung wiederholt gegen die im Haus geltenden Regeln verstößt, das bedeutet die sofortige Abreise auf Kosten des Nutzers. Der Rücktritt ist aus Beweisicherungsgründen schriftlich zu erklären. Das BLZ Kienbaum behält sich den Rücktritt vom Vertrag bei Buchungen von Sportgruppen und Gästen bis 4 Wochen vor dem Aufenthalt vor, soweit sich diese Notwendigkeit kurzfristig durch Nutzung des Hochleistungssportes ergibt. Die Einordnung erfolgt nach Priorität des Kaderstatus der Athleten.

3.1 Rücktritt/ Stornierung durch den Nutzer

Der Vertrag kann durch den Nutzer bis 4 Wochen vor Lehrgangsbeginn kostenlos storniert bzw. die Teilnehmerzahl reduziert werden. Erfolgt ein Rücktritt oder eine Reduzierung der Teilnehmerzahl wird folgender Aufwandsersatz für Übernachtung und Verpflegung berechnet:

- bei mehr als 10% bis 14 Tage vor Lehrgangsbeginn beträgt die Stornogebühr 30% je abgemeldeten Teilnehmer
- bei mehr als 10% bis 8 Tage vor Lehrgangsbeginn beträgt die Stornogebühr 50% je abgemeldeten Teilnehmer.

4. Abrechnung

Die Kostenberechnung für den Aufenthalt erfolgt entsprechend der gemeldeten Gesamtteilnehmerzahl mit den bis 7 Tage vor Antritt des Aufenthaltes gebuchten Leistungen. Änderungen vor Ort im BLZ Kienbaum werden nur in Abstimmung mit der Geschäftsführung entgegen-genommen. Eine Rückvergütung gezahlter, aber nicht in Anspruch genommener Leistungen ist ausgeschlossen. Wenn nicht anderes schriftlich vereinbart, erfolgt die Abrechnung grundsätzlich per Rechnungslegung im Anschluss des Aufenthaltes. Die Grundlage für die Abrechnung ist die aktuelle Preisliste (die ausgewiesenen Preise sind Bruttopreise) oder das konkrete Angebot und die Vereinbarung zum Rücktritt. Der Verzehr mitgebrachter Speisen und Getränke ist nicht gestattet. Bei Zuwiderhandlungen wird ein „Korkgeld“ in Höhe von 4,00 € pro Tag und Person berechnet.

5. Hausordnung

Mit rechtsverbindlicher Unterschrift des Nutzungsvertrages ist der Nutzer verpflichtet, die im BLZ Kienbaum geltende Hausordnung einzuhalten. Diese erhält der Nutzer bei Anreise mit den Unterlagen zum Aufenthalt. Weiterhin steht die Hausordnung auf unserer Internetseite zum Download zur Verfügung. Bei Gruppenlehrgängen ist der verantwortliche Lehrgangsführer verpflichtet seine Teilnehmer über die Hausordnung zu belehren.

6. Sportstättennutzung

Die Nutzung der Sportstätten und Seminarräume und anderer Räumlichkeiten erfolgt nach freien Kapazitäten in Abhängigkeit von der Gesamtbelegung. Zur Buchung der gewünschten Trainingszeiten in den Sportstätten ist ein im Vorfeld eingereicherter Ablaufplan zwingend. Liegt bis 2 Wochen vor dem Aufenthalt kein Ablaufplan vor, erfolgt die Planung der Sportstätten nach Ermessen des BLZ Kienbaum.

7. Tagesgäste/ Presse und Gastmannschaften

Um den geregelten Ablauf im BLZ Kienbaum absichern zu können, müssen Tagesgäste und Gastmannschaften grundsätzlich angemeldet werden und durch das BLZ Kienbaum bestätigt werden. Der Lehrgangsführer ist verpflichtet seine Gäste über die Regelungen im BLZ Kienbaum zu belehren. Die Kosten für Tagesgäste und Gastmannschaften entnehmen Sie bitte unserer Preisliste. Jegliche Pressetermine im BLZ bedürfen der gesonderten Zustimmung durch die Geschäftsleitung.

8. Haftung

Für Beschädigungen oder Verlust von Eigentum des BLZ Kienbaum haftet der Nutzer. Für das persönliche Eigentum der Nutzer übernimmt das BLZ Kienbaum keine Haftung.

Stand: Januar 2016

Verkehrs- und Parkordnung des Bundesleistungszentrums Kienbaum

1. Auf dem Betriebsgelände des BLZ Kienbaum e.V. gilt die StVO. Dabei steht die Sicherheit an oberster Stelle.

2. Auf dem Gelände des BLZ gilt eine maximal zulässige Höchstgeschwindigkeit von 30km/h. Auf Grund des starken Fußgängerverkehrs ist erhöhte Vorsicht sowie Rücksichtnahme gegenüber den Fußgängern geboten.

3. Auf allen Grundstücken des BLZ Kienbaum e.V. wird zur Einhaltung der Ordnung und Verkehrssicherheit sowie zur Gewährleistung der Zufahrt von Einsatz- und Rettungsfahrzeugen sowie Liefer-, Ver- und Entsorgungverkehr ein eingeschränktes Halteverbot verfügt. Die Straße vor den Pavillons und die Feuerwehrezufahrten zu den Unterkunftsgebäuden und Sportanlagen sind grundsätzlich freizuhalten. Werden durch ein widerrechtlich abgestelltes Fahrzeug Rettungseinsätze behindert, Rettungswege blockiert oder andere dringend angesetzte Maßnahmen behindert, kann das Fahrzeug kostenpflichtig abgeschleppt werden.

4. Das Parken von Kraftfahrzeugen ist nur auf den dafür vorgesehenen und entsprechend gekennzeichneten Parkflächen gestattet. Das Parken auf Gehwegen und Grünflächen ist verboten. Parken Sie im Interesse der anderen Gäste platzsparend.

5. Es ist ebenfalls nicht gestattet die Grünflächen zu befahren. Für Schäden an Grünflächen, die durch Befahren verursacht werden behält sich das BLZ vor Schadensersatz zu verlangen.

6. Fahrräder oder Motorfahrzeuge dürfen nicht in Gebäuden und Räume der Sportanlage abgestellt werden. Hierfür können Ihnen Fahrradräume zur Verfügung gestellt werden.

7. Über die Bereitstellung von Stellplätzen aus dienstlichen und sonstigen Gründen entscheidet die Geschäftsleitung des BLZ Kienbaum e.V.

8. Die Stellplätze für schwerbehinderte Besucher sind besonders gekennzeichnet. Diese dürfen nur von den jeweils dazu Berechtigten genutzt werden.

9. Für Fahrzeuge, die entgegen dieser Parkordnung abgestellt sind, wird für jeden Tag eine Gebühr von 10 € erhoben.

10. Die Stellplätze werden nicht bewacht. Das Abstellen der Fahrzeuge auf dem Grundstück des BLZ Kienbaum e.V. geschieht auf eigene Gefahr, eine Haftung für Schäden an den Fahrzeugen, für Diebstahl der Fahrzeuge oder deren Inhalt und Zubehör besteht nicht. Der Nutzer haftet für jeden Schaden, der dem BLZ Kienbaum e.V. durch das Abstellen seines Fahrzeuges entsteht. Der Nutzer hat das BLZ Kienbaum e.V. von Ansprüchen Dritter, die sich aus der Nutzung des Stellplatzes ergeben, freizustellen. Es gelten die Regelungen nach § 823 BGB (Schadenersatzpflicht).

11. Auf den Parkflächen wird nur eingeschränkter Winterdienst durchgeführt. Die Geschwindigkeit und das Fahrverhalten sind den Witterungsverhältnissen anzupassen.

12. Der Aufenthalt ist im Baustellenbereich für Unbefugte nicht gestattet. Baustellen werden in notwendigem Umfang kenntlich gemacht, vom übrigen Gelände abgetrennt und entsprechend abgesichert.

13. Diese Verkehrs- und Parkordnung tritt mit der Bekanntmachung in Kraft und ersetzt die bisherige Regelung in der Hausordnung.

Stand Januar 2016



Volleyball Nationalmannschaft in der Ballspielhalle 3

Wichtige Telefonnummern

Polizei - Notruf / Notruf 110/ 112

Polizeiwache Erkner (0 33 62) 79 00

Polizeiwache Fürstenwalde (0 33 61) 56 80

*Regionalstelle für Brand-,
Zivil- und Katastrophenschutz* (0 335) 565 37 37

Krankenhaus Rüdersdorf (03 36 38) 83-0

*Unfallkrankenhaus Berlin Marzahn
(Partner für Kaderathleten)* (0 30) 56 81 39 91

Apotheken

Fortuna-Apotheke (03 34 34) 70 235
Hauptstraße 11, 15378 Herzfelde

Ärzte

Im Objekt Kienbaum

Ärzte OSP Berlin

Montag ab 18 Uhr
Mittwoch 11.30 - 13.30 Uhr
Donnerstag ab 17 Uhr

Abteilung für Sportmedizin
der Charité Universitätsmedizin Berlin

Olympiaarzt Prof. Dr. Bernd Wolfarth
Philippsstraße 13, 10115 Berlin (030) 209 34 60 90

Im Umland

Allgemeinmediziner
Fr. Dr. Roswitha Ladewig (03 34 34) 70 265
Strausbergerstr. 31, 15378 Herzfelde
Montag 8–12 Uhr, 16–18 Uhr
Dienstag 13–17 Uhr
Mittwoch, Donnerstag, Freitag 8–12 Uhr

Fr. Dipl. Med. Richter (0 33 62) 231 10
Am Marktplatz 5, 15537 Grünheide
Montag, Dienstag, Donnerstag 7.30–12 Uhr, 15–18 Uhr
Mittwoch, Freitag 7.30–12 Uhr

HNO - Arzt

Dr. med Jan Brödemann (03 36 38) 83 126
Seebad 82/83, 15562 Rüdersdorf
Montag, Mittwoch 9–12 Uhr, 14–18 Uhr
Dienstag 8–12 Uhr
Donnerstag 8–12 Uhr, 13–15 Uhr
Freitag 8–12 Uhr

Augenarzt

Dr. Krassimira Höckendorf (03 36 38) 25 20
Rudolf-Breitscheidstr. 9, 15562 Rüdersdorf
Montag, Mittwoch, Freitag 8–13 Uhr
Dienstag, Donnerstag 13–19 Uhr

Zahnarzt

Fr. Dipl. med. Maretzki (0 33 62) 23257
Karl-Marx-Str. 26, 15537 Grünheide
Montag - Donnerstag 8–20 Uhr
Freitag 8–18 Uhr

Telefonverzeichnis

Telefon: 03 34 34 - 76 - 0

Fax: 03 34 34 - 70204

| | | | | | |
|------------------------------------|---------------|------|---------------------------------------|--------------------|------|
| Rezeption | | 91 | Sportmanagement/ Geräteausgabe | | |
| Geschäftsleitung | | | Bereichsleiter | Herr Habel | 186 |
| Geschäftsführer | Herr Nowack | 115 | | Sportgeräteausgabe | 187 |
| Office/ Bereichsleiterin Rezeption | Frau Rathmann | 2000 | | Sportreinigung | 188 |
| Verwaltungsleiterin | Frau Seidel | 119 | | | |
| Buchhaltung | Frau Müller | 106 | Zimmerservice | | |
| Bau- und Sicherheitsingenieurin | Frau Nitz | 195 | Bereichsleiterin | Frau Schlösser | 2700 |
| Bereichsleiter Technik | Herr Scholze | 192 | | | |
| Azubi | | 1103 | Sportmedizin | | |
| | | | Physiotherapeutin | Frau Hentsch | 1600 |
| Gastronomie | | | Labor | | 1653 |
| Bereichsleiterin | Frau Müller | 143 | Arzt 1 | OSP Mo/Mi/Do | 1651 |
| Küche | | 142 | Arzt 2 | | 1652 |
| Freizeittreff | | 1500 | Massage 1 | | 1654 |
| Spieleraum | | 1104 | Antidoping BSH 3 | | 1655 |
| Kegelebahn | | 1105 | | | |
| | | | Finnische Sauna | | 1700 |

Sportstätten Kienbaum 1

| | | |
|--------------------------------|----------------|------|
| Ballsportstätte 1 | | |
| Ballsportstätte 1 | Regieraum | 1160 |
| | Trainer 1 | 1161 |
| | Trainer 2 | 1162 |
| | Telefonvorraum | 1163 |
| Ballsportstätte 2 | Flur | 1251 |
| Ballsportstätte 3 | Regieraum | 1350 |
| Ballsportstätte 3 | Flur | 1351 |
| Judo/Turnhalle | | 1550 |
| | Flur | 1551 |
| Kunstturnhalle | | 1780 |
| | Physioraum | 1760 |
| Kraftraum | | 1450 |
| Schwimmbad | Besucherraum | 1750 |
| LA-Anlage | Meßhaus | 1850 |
| Leichtathletikhalle | | 1851 |
| Werferhaus/ Messplatz | | 1932 |
| | Trainerraum | 1930 |
| Kanuzentrum | | 1940 |
| | Trainerraum | 1942 |
| Bootshaus | | 1943 |
| Sportstätten Kienbaum 2 | | |
| Ballsportstätte 4 | Eingang | 2600 |
| | Kraftraum | 2601 |
| Sportsaal | | 2602 |
| Sportsaal | Flur | 2606 |

Seminarräume Kienbaum 1

| | | |
|----------------|--|------|
| Seminarraum 3 | | 2503 |
| Seminarraum 4 | | 2504 |
| Seminarraum 5 | | 2505 |
| Seminarraum 6 | | 2506 |
| Seminarraum 7 | | 2507 |
| Seminarraum 11 | | 2511 |
| Seminarraum 12 | | 2512 |
| Seminarraum 13 | | 2513 |
| Seminarraum 14 | | 2514 |

Seminarräume Kienbaum 2

| | | |
|----------------|--|------|
| Seminarraum 21 | | 2521 |
| Seminarraum 25 | | 2525 |

Unterkunft Kienbaum 2

| | | |
|-----------|--|------|
| Aufgang A | | 2603 |
| Aufgang B | | 2604 |

Hauptgebäude

| | |
|-----------|------|
| Zimmer 1 | 1201 |
| Zimmer 2 | 1202 |
| Zimmer 3 | 1203 |
| Zimmer 4 | 1204 |
| Zimmer 5 | 1205 |
| Zimmer 6 | 1206 |
| Zimmer 7 | 1207 |
| Zimmer 8 | 1208 |
| Zimmer 9 | 1209 |
| Zimmer 10 | 1210 |

Pavillon 3

| | |
|-----------|------|
| Zimmer 1 | 1301 |
| Zimmer 2 | 1302 |
| Zimmer 3 | 1303 |
| Zimmer 4 | 1304 |
| Zimmer 5 | 1305 |
| Zimmer 6 | 1306 |
| Zimmer 11 | 1311 |
| Zimmer 12 | 1312 |
| Zimmer 13 | 1313 |
| Zimmer 14 | 1314 |
| Zimmer 15 | 1315 |
| Zimmer 16 | 1316 |
| Zimmer 17 | 1317 |
| Zimmer 18 | 1318 |

Pavillon 4

| | |
|-----------|------|
| Zimmer 1 | 1401 |
| Zimmer 2 | 1402 |
| Zimmer 3 | 1403 |
| Zimmer 4 | 1404 |
| Zimmer 5 | 1405 |
| Zimmer 6 | 1406 |
| Zimmer 11 | 1411 |
| Zimmer 12 | 1412 |
| Zimmer 13 | 1413 |
| Zimmer 14 | 1414 |
| Zimmer 15 | 1415 |
| Zimmer 16 | 1416 |
| Zimmer 17 | 1417 |
| Zimmer 18 | 1418 |

Pavillon 5

| | |
|-----------|------|
| Zimmer 1 | 1501 |
| Zimmer 2 | 1502 |
| Zimmer 3 | 1503 |
| Zimmer 4 | 1504 |
| Zimmer 5 | 1505 |
| Zimmer 6 | 1506 |
| Zimmer 11 | 1511 |
| Zimmer 12 | 1512 |
| Zimmer 13 | 1513 |
| Zimmer 14 | 1514 |
| Zimmer 15 | 1515 |
| Zimmer 16 | 1516 |
| Zimmer 17 | 1517 |
| Zimmer 18 | 1518 |

Pavillon 6

| | |
|-----------|------|
| Zimmer 1 | 1601 |
| Zimmer 2 | 1602 |
| Zimmer 3 | 1603 |
| Zimmer 4 | 1604 |
| Zimmer 5 | 1605 |
| Zimmer 6 | 1606 |
| Zimmer 11 | 1611 |
| Zimmer 12 | 1612 |
| Zimmer 13 | 1613 |
| Zimmer 14 | 1614 |
| Zimmer 15 | 1615 |
| Zimmer 16 | 1616 |
| Zimmer 17 | 1617 |
| Zimmer 18 | 1618 |

Bungalow 1

| | |
|------------|------|
| Bungalow 1 | 2401 |
| Bungalow 2 | 2402 |

Pavillon 7

| | |
|-----------|------|
| Zimmer 1 | 1701 |
| Zimmer 2 | 1702 |
| Zimmer 3 | 1703 |
| Zimmer 4 | 1704 |
| Zimmer 5 | 1705 |
| Zimmer 6 | 1706 |
| Zimmer 11 | 1711 |
| Zimmer 12 | 1712 |
| Zimmer 13 | 1713 |
| Zimmer 14 | 1714 |
| Zimmer 15 | 1715 |
| Zimmer 16 | 1716 |
| Zimmer 17 | 1717 |
| Zimmer 18 | 1718 |

Pavillon 8

| | |
|-----------|------|
| Zimmer 1 | 1801 |
| Zimmer 2 | 1802 |
| Zimmer 3 | 1803 |
| Zimmer 4 | 1804 |
| Zimmer 11 | 1811 |
| Zimmer 12 | 1812 |
| Zimmer 13 | 1813 |
| Zimmer 14 | 1814 |

Pavillon 9

| | |
|-----------|------|
| Zimmer 1 | 1901 |
| Zimmer 2 | 1902 |
| Zimmer 3 | 1903 |
| Zimmer 4 | 1904 |
| Zimmer 11 | 1911 |
| Zimmer 12 | 1912 |
| Zimmer 13 | 1913 |
| Zimmer 14 | 1914 |

0. Etage

| | |
|------------|------|
| Zimmer 005 | 2005 |
| Zimmer 007 | 2007 |
| Zimmer 013 | 2013 |
| Zimmer 019 | 2019 |

1. Etage

| | |
|--------------|------|
| Zimmer 105 | 2105 |
| Clubraum 106 | 2106 |
| Zimmer 107 | 2107 |
| Clubraum 112 | 2112 |
| Zimmer 113 | 2113 |
| Zimmer 119 | 2119 |
| Clubraum 121 | 2121 |
| Clubraum 125 | 2125 |

2. Etage

| | |
|--------------|------|
| Zimmer 205 | 2205 |
| Clubraum 206 | 2206 |
| Zimmer 207 | 2207 |
| Clubraum 212 | 2212 |
| Zimmer 213 | 2213 |
| Zimmer 219 | 2219 |
| Clubraum 221 | 2221 |
| Clubraum 225 | 2225 |

3. Etage

| | |
|--------------|------|
| Zimmer 301 | 2301 |
| Zimmer 302 | 2302 |
| Zimmer 303 | 2303 |
| Zimmer 304 | 2304 |
| Zimmer 305 | 2305 |
| Clubraum 306 | 2306 |
| Zimmer 307 | 2307 |
| Zimmer 308 | 2308 |
| Zimmer 309 | 2309 |
| Zimmer 310 | 2310 |
| Zimmer 311 | 2311 |
| Clubraum 312 | 2312 |
| Zimmer 314 | 2314 |
| Zimmer 315 | 2315 |
| Zimmer 316 | 2316 |
| Zimmer 317 | 2317 |
| Zimmer 318 | 2318 |
| Zimmer 319 | 2319 |
| Clubraum 321 | 2321 |
| Zimmer 322 | 2322 |
| Zimmer 323 | 2323 |
| Clubraum 325 | 2324 |
| Zimmer 326 | 2325 |
| Zimmer 327 | 2327 |
| Zimmer 328 | 2328 |

Optimale Bedingungen für eine Duale Karriere

Spitzensportförderung in der Bundespolizeisportschule Kienbaum

Wer im Spitzensport ganz nach oben strebt, kommt um Kienbaum nicht herum. Grund genug für die Bundespolizei, an diesem Standort die Berufsausbildung mit der sportlichen Entwicklung zu kombinieren. Mit optimalen beruflichen, sozialen und sportlichen Rahmenbedingungen möchte die Bundespolizei einen möglichst großen Beitrag am Erfolg deutscher Mannschaften an Olympischen Spielen und internationalen Meisterschaften leisten und das deutsche Ansehen im internationalen Hochleistungssport festigen und ausbauen.

Wenn sich Sportler für eine Duale Karriere bei der Bundespolizei entscheiden, sind ihnen die einzigartigen Trainingsmöglichkeiten, die das Bundesleistungszentrum in Kienbaum bietet, oftmals schon lange vorher vertraut. Der Standort bietet darüber hinaus alles, was für eine vollwertige Berufsausbildung notwendig ist. Somit können die jungen Spitzensportlerinnen und -sportler Leistungssport weiter auf höchstem Niveau betreiben und gleichzeitig ihre berufliche Zukunft gestalten.

Die hier durchgeführte Sonderform der Ausbildung zum Polizeivollzugsbeamten im mittleren Polizeivollzugsdienst ist ausgewogen auf die Anforderungen des Hochleistungssports abgestimmt, so dass in beiden Bereichen hervorragende Leistungen erbracht werden können. In den vier Ausbildungsjahren gibt es jeweils im September

beginnend vier (beziehungsweise im letzten Jahr sechs) aufeinanderfolgende Monate, in denen vor Ort die polizeifachliche Ausbildung und das erforderliche sportliche Training nebeneinander durchgeführt werden.

In diesen Zeiträumen arbeiten, lernen und trainieren hier bis zu 60 Angehörige der Bundespolizeisportschule. Die verbleibenden ausbildungsfreien Zeiträume nutzen die Athleten, um Wettkämpfe zu bestreiten oder sich darauf vorzubereiten, nicht selten auch hier in Kienbaum.

Die Bundespolizei fördert (bis zu) 75 Athletinnen und Athleten in den Sportarten Leichtathletik, Radsport, Judo, Rudern, Kanusport und Sportschießen. Knapp die Hälfte davon befindet sich gegenwärtig in der Ausbildung am Standort Kienbaum. Insbesondere der sportliche Erfolg auch dieser Athleten spricht dafür, dass alle Belange der Sportler umfassend berücksichtigt werden. Die ersten Olympiasieger der Bundespolizeisportschule kamen allesamt aus den Reihen der Auszubildenden: Nach ihrem Triumph 2012 in London saßen Kristina Vogel, Sebastian Brendel, Peter Kretschmer und Karl Schulze bereits wenige Tage später wieder in Kienbaum auf der Schulbank.

Bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro möchte man natürlich an die Leistungen und Erfolge von London anknüpfen: Seinerzeit entsandte die Bundespolizei

25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die schließlich beeindruckende dreizehn Medaillen gewannen.



Trainieren und lernen in Kienbaum: Junge Nachwuchssportler werden zu Bundespolizisten ausgebildet



**BERLIN, DU BIST
SO WUNDERBAR**



BERLINER PILSNER. MADE IN BERLIN

Freizeitmöglichkeiten

Badestellen

Alle hier beschriebenen Badestellen sind keine öffentlichen Freibäder! Es gibt keinen Bademeister oder sonstige Aufsichtspersonen, die auf Sicherheit am Strand achten.

Bauernsee Kagel
Großer Elsensee (Möllensee)
Stienitzsee Hennickendorf
Störitzsee Hangelsberg
Werlsee Grünheide
Großer Storkower See

Cafés & Gaststätten

Zum Hangelwirt
Bahnhofstr. 7
15537 Hangelsberg
Tel.: 033632/59080

Gasthaus Kienbaum
Neue Dorfstr. 52
15537 Grünheide (Mark)
Tel.: 033434/71130

Villa Karma
Karl-Marx-Straße 5
15537 Grünheide (Mark)
Tel.: 03362/ 887625

Discotheken

Kontrast Diskothek
Handwerkerstr. 33-35
15366 Dahwitz-Hoppegarten,
E-Mail: info@kontrast-diskothek.de

Shopping

A 10 Center
Chausseestr. 1, 15745 Wildau

Biesdorf-Center
Elsterwerdaer Platz 3, 12683 Berlin

Kino

Kino Movieland
Friedrichstr. 58, 15537 Erkner
Tel.: 03362/36 68

Cinestar – A10 Center
Chausseestr. 1, 15745 Wildau
Tel.: 0451/ 7030200

Sport und Freizeit

Freizeit Oase Rüdersdorf
Woltersdorfer Str. 48
15562 Rüdersdorf
Tel.: 033638/ 680 88

B1 Sport & Freizeit
August-Borsing-Ring 9
15566 Schöneiche
Tel.: 030/ 643 30 30
E-Mail: mail@b1sf.de

Schwimmbad Schwapp
Große Freizeit 1
15517 Fürstenwalde
Tel.: 03361/ 36 370

Climb up Strausberg
Landhausstr. 16 - 18
15366 Strausberg
Tel.: 030/ 810381010

Panzerfahrerschule Heyse
Siedlerweg 14
15518 Steinhöfel (OT Beerfelde)
Tel.: 0160 / 96661697

Sehenswürdigkeiten

Reichstag Berlin
Platz der Republik 1
11010 Berlin

Zoo Eberswalde
Am Wasserfall 1
16225 Eberswalde
Tel.: 03334/ 22 733

Berliner Fernsehturm
Panoramastraße 1A, 10178 Berlin
Tel.: 030 247575875

Heimattiergarten Fürstenwalde
Dr. Wilhelm-Kühl-Str. 10
15517 Fürstenwalde
Tel.: 03361 4541

Tankstellen

Go-Tankstelle
Chausseestraße/ Kageler Straße
15345 Lichtenow

Star Tankstelle
An der B1, 15378 Herzfelde

Schiffstouren/ Fähren

Tourismusverein Erkner e.V.
Beustr. 1, 15537 Erkner
Tel.: 03362/ 740 318

Reederei Kutzker
Waldpromenade 10
15537 Grünheide
Tel.: 03362/ 6 251

Thermen

Saarow Therme
Am Kurpark 1, 15562 Bad Saarow
Tel.: 033631/ 86 80

Gut Klostermühle
Mühlenstr. 11
15518 Madlitz-Wilmersdorf
(OT Madlitz)
Tel.: 033607/ 59 290

Geldautomaten

Dresdner Bank in Herzfelde

Sparkasse in Hennickendorf
Berliner Str. 3
15378 Hennickendorf

I AM



POSITIVE

PURE **BOOST**X

ENERGY